

Volkszeitung

Nr. 160. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Welt und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
407, II. Etz.
Tel. 36-90. Postkontos 62.503
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schiffleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Werbekonten in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kiser, Pajcewoska 16; **Wlajskol:** E. Schwalbe, Stoleczna 48; **Konstantynow:** W. Protop, Ripowa 2; **Spatkow:** Amalie Richter, Kuczbab 506; **Wladimir:** Julius Welta, Gienkiewicza 8; **Lomazhow:** Richard Wagner, Kucharska 68; **Idunsta-Wola:** J. Kahl, Szadkowska 21; **Bydgosz:** Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 18; **Byardow:** Otto Schmidt, Hielego 20.

Die Notlage der Arbeiterschaft vor dem Sejm.

Rede des Abg. Emil Zerbe zum Budget des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, gehalten am 8. Juni.

Hoher Sejm! Indem ich zu dem Budget als Vertreter der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens Stellung nehme, bin ich gezwungen, zu bemerken, daß die von uns gemachten Erfahrungen in ganz Polen deutlich von der Verschärftheit der Behandlung der Staatsbürger verschiedener Nationalität Zeugnis ablegen; und dies geschieht sowohl von seiten der Staats-, öffentlichen wie auch von den Wirtschaftsbehörden. In der Ueberzeugung, daß durch ein solches Vorgehen nur der Nationalismus in allen Lagern entfacht und eine Erschwerung des Zusammenschlusses der arbeitenden Klasse aller Nationalitäten herbeigeführt wird, erkläre ich, daß wir bisher alles getan haben und auch weiter tun werden, was zur

Unterdrückung und Ausmerzungen des Nationalismus

beitragen könnte. Der politische und wirtschaftliche Kampf, der in unserem Lande um verschiedene Lebensfragen ausgefochten wird, ist nicht ein Kampf zweier oder mehrerer Nationalitäten, sondern ein Kampf der Klassen. Fast täglich können wir uns von der Solidarität der polnischen, deutschen und jüdischen Bourgeoisie überzeugen, wenn es gilt, gegen die Forderungen der arbeitenden Klasse anzukämpfen. In den staatlichen, gesetzgebenden wie auch in den Selbstverwaltungskörperschaften bildet sowohl die polnische, deutsche wie auch die jüdische Reaktion eine gemeinsame Front gegen die Sozialisten. Darum auch antworten wir auf diese Einheitsfront der bestehenden Klasse aller Nationalitäten mit der Solidarität der Arbeiterklasse (Stürmischer Beifall auf den Bänken der Linken).

Sowohl im Sejm als auch in den Selbstverwaltungen und Berufsverbänden arbeiten wir mit den sozialistischen Parteien der anderen Nationalitäten Hand in Hand, mit welchen uns eine gemeinsame Ideologie und die gleiche grundsätzliche Anschauung auf das soziale und wirtschaftliche Loben verbindet. Der Schutz unserer national-kulturellen Bedürfnisse ist nichts anderes als der Schutz der vollen Demokratie sowohl in der Ideologie wie in der Praxis. Unsere Forderungen auf ein uneingeschränktes Recht auf Arbeit sowie auf Befriedigung unserer kulturellen und sprachlichen Bedürfnisse sind gleichzeitig die Forderungen des polnischen und internationalen Sozialismus. Wir wissen, daß von der Bewirklichung dieser Forderungen die Völkerverbrüderung abhängig ist. Und darum sind meine Ausführungen und Forderungen zum Budget des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge geleitet vom gemeinsamen Schutz der Interessen der arbeitenden Klasse ohne Unterschied der Nationalität.

Hoher Sejm! Aufgabe des Arbeitsministeriums ist es, auf die Einhaltung der Rechte der arbeitenden Volkes in Stand und Land zu achten. Diese Rechte haben zum Teil ihren Ausdruck in

der Verfassung und der sozialen Gesetzgebung gefunden. Das Ministerium müßte mit ganzer Rücksichtslosigkeit auf der Wacht dieser verpflichtenden Gesetze stehen, deren Uebertretung seitens der Arbeitgeber aber leider auf der Tagesordnung steht.

Die Industriellen suchen bei jeder Gelegenheit durch Nichterhaltung der verpflichtenden Gesetze den Arbeitern und Angestellten

die ihnen gesetzlich garantierten Rechte zu verweigern,

ohne von dem Druck zu sprechen, den sie dank ihrer wirtschaftlichen Ueberlegenheit in der Richtung der Uebertretung dieser Gesetze auf die Arbeiter ausüben. In vielen Fällen interveniert die Arbeitsinspektion nicht entsprechend, oft sogar überhaupt nicht. Und doch, wo eine Intervention des Arbeitsinspektors schließlich erfolgt, sehen wir, daß das Fehlen einer entsprechenden Exekutivgewalt dieser Behörden die Bemühungen fast illusorisch macht.

Nicht viel hat das neue Gesetz über die Arbeitsinspektion in dieser Hinsicht geändert. Eine Intervention des Arbeitsinspektors fürchten die Industriellen überhaupt nicht, woraus sie übrigens kein Geheimnis machen, wissen sie doch, daß die Gerichtsstrafen für Uebertretung dieser Gesetze sehr klein sind. Zuschriften und Gutachten der Arbeitsinspektoren halten die Industriellen oftmals nicht einmal einer Antwort wert. In den meisten Fällen müssen die Arbeiter und Angestellten ihr Recht in den Gerichten suchen. Dieses Verfahren ist aber, solange das Gesetz über die Arbeitsgerichte noch nicht in Kraft getreten ist, sehr beschwerlich.

Hohes Haus! Immer wieder tauchen neue Auslegungen der Gesetzesbestimmungen und der Lohnverträge durch die Industriellen auf. Ich will nur auf eine brennende Streitfrage zurückkommen, auf das Gesetz über die Arbeiterurlaube. Zu diesem Gesetz, das die Frage der Berechtigung auf bezahlten Urlaub regelt, hat das Arbeitsministerium im Jahre 1923 eine Regierungsverordnung erlassen, die im Art. 1 sagt, daß ein Urlaub jedem Arbeiter und Angestellten in jedem Kalenderjahre zusteht, sofern er auf Grund des Urlaubsgesetzes die Berechtigung hierzu erlangt hat. An diese Bestimmung hielten sich die Industriellen lange Zeit. Gegenwärtig aber wird das Urlaubsgesetz von ihnen ganz anders ausgelegt und die Regierungsverordnung als für sie nicht bindend angesehen. Aus diesem Grunde stehen wir zur Zeit vor einer zwiespältigen Lage; die Arbeitnehmer glauben auf Grund der Regierungsverordnung das Recht auf Erlangung eines Urlaubs in jedem Kalenderjahre zu haben, welche Auffassung auch die Arbeitsinspektion teilt und dahingehende Entscheidungen zu treffen pflegt. Die Industriellen dagegen nehmen dieser Frage gegenüber einen ganz anderen Standpunkt ein.

Sie ignorieren einfach diese Bestimmungen.

Die Berichte selbst nehmen hierin einen unklaren Standpunkt ein. Wir glauben, daß es nunmehr allerhöchste Zeit wäre, daß das Arbeitsministerium die rechtliche Seite dieser Frage klärt. Wir sind der Ansicht, daß es besser sei, nichts zu haben, als sich die Hoffnung vorzukäufeln, daß man alljährlich einen bezahlten Urlaub erlangen könne.

Eine andere bemerkenswerte Angelegenheit ist die der Arbeiterdelegierten in den Betrieben. Auf die Wahl dieser Delegierten wird seitens der Industriellen

in einfach skandalöser Art

reagiert. Wird ein Arbeiter von seinen Arbeits- und Betriebsgenossen zum Betriebsdelegierten gewählt, so wird er meistens, bevor es ihm gelungen ist, irgendwelche Schritte für das Wohl seiner Arbeitskollegen zu unternehmen, von den Unternehmern gekündigt. Die Industriellen ziehen es vor, den gewählten Betriebsdelegierten den 14 tägigen Lohn im voraus zu bezahlen, — zahlen sogar oft noch zu — damit diese bloß das Fabrikgelände des in Frage kommenden Betriebes verlassen. Wir glauben, daß das Arbeitsministerium auch dieser Angelegenheit gegenüber eine durchsichtige Stellung einnehmen müßte, damit die breiten Arbeitermassen durch ihre Delegierten die Fragen ihrer täglichen Lohnarbeit erledigen können. Daher hört man die Arbeiter allenthalben fragen: „Wo ist die sprichwörtlich gewordene „starke“ Hand der Regierung, wenn man in der Praxis auf Seiten der Industriellen nur Mischachtung der Gesetzesbestimmungen und mangelnden Respekt vor den Regierungsbehörden beobachten kann?“

Hohes Haus! Wir, das werklätige Volk, verfolgen aufmerksam jeden Schritt der Regierung und des Ministeriums auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Diese Gesetzgebung ist noch nicht abgeschlossen. Sie hat ernste Mängel und Lücken in den einzelnen, bereits verpfändeten Sozialgesetzen aufzuweisen. Das gilt auch von den letzten Dekreten des Staatspräsidenten.

Die Dekrete über den Arbeitsvertrag, über Inspektionen, über die Arbeitsgerichte, über Sozialversicherung für geistige Angestellte sind mangelhaft. Wir werden zur gegebenen Zeit auf diese Mängel zurückkommen und entsprechende Abänderungen beantragen. Verlangen müssen wir jedoch, daß

das Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung

für die körperlichen Arbeiter, raschestens dem Sejm eingereicht und vom Sejm erledigt werde. Es warten auf dieses Gesetz große Massen von alten und invaliden Arbeitern, die nach einem mühevollen Leben Frieden suchen.

In Bezug auf die Zusammenfassung der verschiedenen Versicherungsinstitutionen verlor ich nie die Einhaltung der Grundsätze der Autonomie, der territorialen Gestaltung und der Selbstverwaltung. Wir müssen entschieden die Tendenz des

Ministeriums, sofern sie noch besteht, die Mitglieder der Verwaltungen in den Wojewodschaften und Bezirksvorständen zu ernennen, ablehnen. Wir verlangen gleichfalls die Ausdehnung des Gesetzes über den Achtstundentag auf das Gebiet Oberschlesiens.

Hohes Haus! Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor bedeutend. Wir sehen aber seitens der Regierung keinerlei positiven Maßnahmen, die den Arbeitslosen neue Arbeitsmöglichkeiten, neue Werkstätten eröffnen könnten. Die Stillung der Notlage der Arbeitslosen müßten nach wie vor die Sorge des Arbeitsministeriums sein. Wie jedoch das Ministerium diese Frage behandelt, ersehen wir aus der Führung der staatlichen Arbeitslosenunterstützung. Die Administration des Arbeitslosenfonds ist zu einem bürokratischen Apparat geworden, der darum mangelhaft arbeitet. Sehr oft schaffen die zentralen Stellen des Arbeitslosenfonds Verwirrung in ihren Organen durch Ausgabe von Randschreiben, die den Gesetzen und Verordnungen widersprechen.

Die Erledigung der Unterstützungsberechtigungen und die Ausfolgung der Ausweise und der Unterstützungsgelder überschreitet oft den vom Gesetz vorgesehenen Zeitraum von 10 Tagen. Als klares Beispiel führe ich folgenden Fall an: Im Herbst 1927 wurden im Arbeitslosenfonds des Lodzger Bezirkes auf einmal 18 Angehörige entlassen. Die Entlassung wurde durch die Annahme der Zahl der Arbeitslosen begründet. Noch vor Ablauf der Kündigungsfrist dieser Angehörigen ist die Zahl der Arbeitslosen wieder so weit gestiegen, daß in den meisten Abteilungen des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes die Zahl der Unterstützungsberechtigten um 100 Prozent angewachsen war. Die Direktion des Arbeitslosenfonds hat die Kündigung der Angehörigen weder zurückgezogen, noch das Dienstverhältnis derselben provisorisch verlängert, sondern die durch die Entlassungen hervorgerufenen Mehrleistungen wurde auf die verbleibenden Beamten verteilt. Das Ergebnis dieser Anordnung war, daß die Unterstützungsberechtigten, die ihre Erwerbslosenunterstützungen innerhalb 10 Tagen nach ihrer Anmeldung erhalten sollten, 8 Wochen und länger auf die ersten Auszahlungen warten mußten. Dieser Zustand dauerte einige Monate — bis zum vergangenen Monat. Die Szenen, die sich aus diesem Grunde in den Abteilungen des Arbeitsvermittlungsamtes abspielten, will ich nicht schildern. Ich will nur hervorheben, daß das soziale Empfinden der Angehörigen des Erwerbslosenfonds, unter diesen Umständen, höher stand als dasjenige der Zentralbehörden des Arbeitslosenfonds.

Man kann getrost behaupten, daß der Arbeitslosenfonds nicht mehr die Rolle einer Institution vom sozialen Charakter spielt, sondern den Eindruck eines handelsbureaucratischen Geschäfts erweckt, das auf Profit berechnet ist. Darum haben auch die Arbeitermassen kein Vertrauen mehr zu dieser Organisation.

Die staatliche Nothilfe für die Arbeitslosen steht unter dem Zeichen der Liquidierung (Zurück: Sie ist schon abgeschafft!). Vorläufig hat man sie in einigen Bezirken noch bis zum 15. Juni verlängert. Der Abschaffung widersehen wir uns auf das Schärfste. Wir fordern sogar

die Wiedereinführung der Unterstützungen für ledige Erwerbslose.

Wir fordern gleichzeitig die Ergreifung von Maßnahmen, um die ungeheure Not zu lindern, die unter den erwerbslosen geistigen Arbeitern herrscht. Ein großer Teil der geistigen Arbeiter erhält überhaupt keine Unterstützung. Lediglich allein zählt über 400 solcher erwerbsloser Angehörigen.

Die Novellierung des Gesetzes über die Arbeitslosigkeit ist unbedingt erforderlich. Man muß die prozentuelle Unterstützungsquote erhöhen, muß das Maximum des Tagesverdienstes, das der Berechnung der Unterstützung zugrunde liegt, höher setzen, denn die Erhöhung auf 7.50 Zloty beschränkt keinesfalls die Bedürfnisse des täglichen Lebens. Dergleichen fordern wir die Verlängerung der Dauer der Unterstützungszeit.

Hohes Haus! Das werktätige Volk trägt auf seinen Schultern alle Lasten des Wiederaufbaues und der Reorganisation der Industrie und Wirtschaft. Die Löhne sind außerordentlich niedrig und halten nicht Schritt mit dem ständigen Anwachsen der Teuerung. Die Regierung tut gar nichts, um den Lebensstandard der arbeitenden Massen zu erhöhen.

Die Sanierung des Wirtschaftslebens besteht nicht darin, um um jeden Preis das Niveau der Löhne niedrig zu halten, sondern darin, daß der Verdienstindex im stärkeren Maße als der Index der Teuerung ansteigt. Die Schiedsprüche der Regierung sowie die Bemühungen der Regierung, eine Erhöhung der Löhne nicht zuzulassen, werden jedoch den Kampf der Arbeitermassen und der Berufsverbände um eine Besserung des Lebensniveaus nicht aufhalten können. Auch vom staatspolitischen Gesichtspunkte aus dürfte die Regierung die Bedürfnisse und Interessen der Arbeitermassen nicht bagatelisieren, die in Berufsverbänden organisiert sind, deren Einfluß die Regierung zu unterbinden sucht, ähnlich wie sie es mit den politischen Parteien tut.

Die Rationalisierung der Industrie darf nicht einzig und allein in der Richtung der Erhöhung der Arbeitsleistung gehen, ohne die technischen Einrichtungen zu modernisieren, wie dies heute der Fall ist.

Wir sind keine Gegner einer Reorganisation, wir stehen jedoch auf dem Standpunkt, daß diese Reorganisation sich im Rahmen der physischen und geistigen Kräfte der Arbeitenden halten muß. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Reorganisation mit der Verbesserung der technischen Einrichtungen Schritt hält.

Wir wissen es ganz gut, daß sich das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge Rechenschaft darüber gibt, daß eine weitgehende Rationalisierung der Betriebe ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit zur Folge haben muß. Wir fordern daher die Versicherung dieser Arbeitslosen und sind der Meinung, daß nur die Verkürzung der Arbeitszeit den Tausenden von Erwerbslosen Verdienstmöglichkeiten schaffen kann.

Hohes Sejm! Das werktätige Volk in Stadt und Land ist sehr geduldig. In den letzten Jahren der großen Wirtschaftskrise haben die Werktätigen niemals versucht, in aggressiver Weise sich das Recht auf ein menschlicheres Leben zu erkämpfen. Die Werktätigen haben gefühlsmäßig eine Besserung nach dem Maiumsturz, von der Regierung des Marschalls Pilsudski erwartet. Sie wurden jedoch bitter enttäuscht und mußten sich davon überzeugen, daß die Regierung sich immer mehr den besitzenden Klassen zuneigt. Unsere Stellungnahme zu solch einer Regierung ist und muß daher oppositionell sein (Starker Beifall).

Die Arbeiten des Sejm.

Die gestrige Sitzung des Sejm erzielte dadurch bemerkenswert, als das Post- und Telegraphenbudget und der Etat für öffentliche Arbeiten in beschleunigtem Tempo erledigt wurden.

In der Montag-Sitzung des Sejm gelangt der Heeresetat zur Behandlung. Die Abstimmung über diesen Etat dürfte voraussichtlich am Mittwoch erfolgen.

Der Schulkonflikt in Stanislaw.

In der gestrigen Sitzung der Sejmkommission für Unterrichtsfragen wurde die Aussprache über den Antrag der ukrainischen Abgeordneten auf Wieder-

eröffnung der wegen Fernbleibens von der Feier des 3. Mai geschlossenen 5 höheren Klassen des ukrainischen Gymnasiums in Stanislaw zu Ende geführt. Zur Annahme gelangte jedoch der Antrag des Abgeordneten Jendzjewicz vom Reg. Block, der dahingehend, die Regierung aufzufordern, die Angelegenheit in der Weise beizulegen, daß die von der Schließung der Gymnasialklassen in Stanislaw betroffene Jugend des Schuljahres nicht verlustig gehe. Eine auf die Eröffnung des Gymnasiums bezügliche Zusage enthält der Antrag jedoch nicht. Angesichts dessen stimmten die Vertreter der Linken und der Ukrainer geschlossen gegen den Antrag Jendzjewicz. Nur mit Hilfe der Stimmen der Nationaldemokraten, der Christlichdemokraten und des Block gelang es dem Regierungsbund, den Antrag mit 14 gegen 12 Stimmen durchzubringen.

Infolge dieses Resultates legte die ukrainische Vertreterin Abg. Rudnicka das Referat über diesen Gegenstand nieder, das Johann Abg. Jendzjewicz übernahm.

Der ungarisch-rumänische Opatantenstreit vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 9. Juni. In seiner Antwort auf das Protestschreiben des Grafen Apponyi bestätigte der gegenwärtige Ratspräsident die Auffassung der ungarischen Regierung über die Behandlung des Opatantenstreits. Der Ratspräsident stellt fest, daß beide Regierungen nach wie vor bereit seien, im Falle eines Scheiterns der direkten Verhandlungen, die Angelegenheit vor den Rat zu bringen. Die eben abgeschlossenen Verhandlungen bedeuten keineswegs ein Desinteressement des Rates an dem ungarisch-rumänischen Opatantenstreit.

Eine Juntmeldung von der „Italia“.

Kingsbay, 9. Juni. Die „Citta di Milano“ hat um 5 Uhr 15 Minuten von der Besatzung der „Italia“ einen Juntsprung ausgeflogen, wonach der Standort der Expedition 80 Grad 15 Min. nördlicher Breite und 22 Grad östlicher Länge ist.

Massenvergiftung.

London, 9. Juni. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind nach einem Festessen 140 Personen, zumeist Studenten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die Anleihefrage glücklich gelöst.

Erweiterung der Kanalisationsarbeiten und Bau der Arbeiterwohnhäuser.

In den gestrigen Nachmittagsstunden erhielt der Lodzger Magistrat ein Schreiben von General Gurecki, dem Direktor der Bank für Landeswirtschaft, in dem dieser dem Magistrat mitteilt, daß die genannte Bank bereit sei, der Stadtverwaltung die Summe von 6 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß der Magistrat diese Summe der Bank unverzüglich zurückerstatte, sobald das Geld von den amerikanischen Bankieren anlangt, mit denen die Stadtverwaltung einen Anleihevertrag auf 6 Millionen Dollar abgeschlossen hat.

Der Magistrat dürfte diesen Vorschlag der Landeswirtschaftsbank annehmen, so daß die Anleihefrage, der sowohl der Lodzger Stadtpräsident Jemiencki als auch der Vizepräsident Dr. Wielinski soviel Mühe und Arbeit widmeten, nunmehr endgültig gelöst erscheint.

Unmittelbar nach Empfang des Schreibens von der Landeswirtschaftsbank trat die Kanalisationskommission zu einer Sitzung zusammen, der Stadtpräsident Jemiencki und Vizepräsident Wielinski beiwohnten. Stadtpräsident Jemiencki berichtete über die durch das Schreiben der Landeswirtschaftsbank eingetretene Lage, worauf beschlossen wurde, noch in der laufenden Bauaison mit der Erweiterung der Kanalisationsarbeiten zu beginnen und diese im erweiterten Rahmen weiterzuführen. Im Zusammenhang damit wurde noch beschlossen, das Budget der Kanalisationsabteilung, das derzeit 5 050 000 Zloty beträgt, auf 8 431 000 Zloty zu erhöhen. Es ist klar, daß die Arbeiten an der Kanalisation nicht noch mehr erweitert bezw. beschleunigt werden können, und zwar aus technischen Gründen und aus Gründen der Materialbeschaffung.

Der Erweiterung und Beschleunigung der Kanalisationsarbeiten werden folgen: der Ausbau einer mechanischen Ziegelei und der

Bau der Arbeiterwohnhäuser. Auf diese Weise wird entsprechend dem mit den Newyorker Bauhäusern Maison Compert und Maison Hallgarten abgeschlossenen Vertrag der Anleihebetrag so verteilt, daß für Kanalisationszwecke annähernd 4 Millionen Dollar, der Rest für andere städtische Unternehmen und den Bau von Arbeiterwohnhäusern verwendet werden.

Zum Bau der Arbeiterwohnhäuser.

Eine Delegation des Komitees zum Ausbau der Stadt begibt sich in den nächsten Tagen nach Warschau, um die nach dem Kiesverfahren erbauten Häuser zu besichtigen, da auch die Lodzger Arbeiterhäuser nach diesem Verfahren erbaut werden sollen. Da im Falle, daß die Lodzger Auslandsanleihe nicht sofort zuhause kommt, ein Kredit von der Lodzger Landeswirtschaftsbank in Aussicht steht, wird das Komitee zum Ausbau der Arbeiterhäuser demnächst zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den Termin des Baubeginns festzusetzen. (1)

Tagung der Städtekongresses in Lodz.

Am Sonntag und Montag, den 17. und 18. Juni, wird der Kongreß polnischer Städte zum erstenmal in Lodz stattfinden. Es werden hauptsächlich Sanitätsfragen besprochen. Der Magistrat trifft bereits Vorbereitungen für diesen Kongreß. (1)

Tagesneuigkeiten.

Der Vertrag in der Textilindustrie unterschrieben.

Gemäß der Einladung der Industriellen zu einer Konferenz zwecks Unterzeichnung des Vertrages in der Textilindustrie kamen gestern nach dem Lokal des Industriellenverbandes Polens die Vertreter des Klassenverbandes Abg. Szczerkowski und Walczak. Von Seiten der Industriellen waren die Herren Ing. Kumpel, Gutle, Rechtsanwalt Pawlowski, Durst und Kerper anwesend. Eingangs machte Ing. Kumpel die Vermittlung mit den Schreibern des „Praca“ Verbandes und des Christlichen Verbandes bekannt, die mitteilten, daß sie an der Konferenz und an der Unterzeichnung des Vertrages nicht teilnehmen könnten. Ing. Kumpel drückte aber die Überzeugung aus, daß dies den

Helenenhof Sommer-Bresse-Redoute Helenenhof

Sonntag, 1. Juli

Olympische Spiele, große Pfandlotterie, Feiertag des Friedens, eine Auto-Ratete, Auto-Blumen-Corso, Match Dider mit Mageren, Kinderspiel, 3 Drchester, Ballett-Quartissimo, Blumenkampf auf Gondeln, bengalische Feuer.

Sonntag, 1. Juli

Klassenverband nicht daran hindern dürfe, den Vertrag zu unterzeichnen, da die Mehrzahl der Industriearbeiter im Klassenverband vereinigt seien. Nachdem die Arbeitervertreter dieser Meinung stattgegeben hatten, schritt man zur Besprechung des Vertragsentwurfes.

Eine längere Aussprache rief der erste Punkt des Vertrages hervor, in dem gesagt wird, daß die Löhne für eine 8 stündige Arbeitszeit um 6 Prozent erhöht werden. Die Arbeiter widersetzten sich dieser Fassung, indem sie erklärten, daß die Arbeitsdauer gesetzlich geregelt sei und nicht erst im Vertrag erwähnt zu werden brauche. Es gelang ihnen, die Industriellen zu überzeugen, so daß sich diese einverstanden erklärten, den Punkt entsprechend abzuändern. Ebenfalls länger besprochen wurde die Frage der Gültigkeitsdauer des Vertrages. Die Industriellen hatten vorgeschlagen, den Vertrag bis zum 2. September auszustellen, während die Arbeiter die Ansicht äußerten, daß dies ein zu langer Zeitraum sei. Nach längerem Hin und Her wurde schließlich beschlossen, die Gültigkeit des Vertrages bis zum 31. Juli festzusetzen.

Lang erörtert wurde sodann Punkt 3 des Vertrages, laut dem die Löhne für die Arbeit auf 3 bis 4 Stühlen von einer besonderen Sachkommission festgesetzt werden sollen. Die Arbeiter verlangten eine Abänderung dieses Punktes dahingehend, daß gesagt wird, die Löhne werden für die Arbeit auf 2 Stühlen festgesetzt. Auch mit dieser Abänderung erklärten sich die Industriellen einverstanden. Hierauf fragten die Arbeiter, warum nicht der Punkt über die Fabrikdelegierten in den Vertrag aufgenommen worden sei. Die Industriellen erwiderten, daß die Institution der Delegierten bereits durch die Arbeiterelemente geregelt sei. Da die Industriellen von diesem Standpunkt nicht abwichen, gaben die Arbeiter nach, erklärten jedoch, daß sie bei nächster Gelegenheit auf diese Angelegenheit zurückkommen würden.

Nach einer vierstündigen Aussprache wurde der Vertrag unterzeichnet. Im Sinne dieses Vertrages verpflichtet die Prozentige Erhöhung rückwirkend vom 4. Juni d. J. (p)

Lohnforderungen der Tritotagenarbeiter.

Ähnlich wie in anderen Branchen sind auch die Arbeiter der Tritotagen- und Phantastindustrie mit einer Lohnforderung von 15 Prozent herangezogen. In ihrem Schreiben an die Industriellen haben die Arbeiter genannter Branchen als Termin zur Antworterteilung den 19. Juni angegeben. Die Aktion der Tritotagenarbeiter wird unabhängig von der Lohnaktion in der Textilindustrie geführt werden und die Arbeiter sind entschlossen, ihre Forderung in vollem Maße selbst durch einen Streik durchzusetzen.

Die Strumpfwirker

Haben sich der Lohnaktion ebenfalls angeschlossen und sind mit einer Lohnforderung von 15 Prozent an ihre Arbeitgeber herangetreten.

Lettische Gäste in Lodz.

Am Freitag wollten in den Mauern unserer Stadt Vertreter der lettischen Sozialdemokratie. Die mutigen Vertreter der Arbeiterschaft des Agrarstaates beabsichtigen, neben Polen die Tschechoslowakei sowie Oesterreich kennen zu lernen. Der Stadtrat sowie der Magistrat der Stadt Lodz veranstalteten am Freitag um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Magistrats zur Begrüßung der Gäste einen Teed. Die Gäste wurden vom Vizepräsidenten Dr. Edmund Wielinski in polnischer Sprache begrüßt. Die Ansprache Dr. Wielinskis überreichte ins Lettische ein Mitglied des Ausfluges. Im Namen des Stadtrats hieß der Vizepräsident Reinhold Klim die Gäste in den Mauern der Stadt der Arbeit auf das herzlichste willkommen. Gleichzeitig übermittelte der Sprecher den Ausflüglern die innigsten Grüße der in der D. S. A. P. organisierten deutschen Werktätigen. Die Ausführungen des Vizepräsidenten Klim, der deutsch sprach, riefen langanhaltenden Beifall hervor. Nachdem der Führer des Ausfluges, Abgeordneter Wiswinoski, in russischer Sprache für die Gastfreundschaft gedankt und einen Überblick über die sozialen Verhältnisse in Lettland gegeben, sangen die Ausflügler zwei ihrer wunderschönen Volkslieder. Nach dem Teed besichtigten die Gäste Baluty. Gestern früh verließen die Gäste Lodz und begaben sich nach Kralau.

In Sachen der Lokalsteuer. Wie wir vom Magistrat erfahren, wurde die Bemessung der Lokalsteuer für 1928 und der staatlichen Immobiliensteuer für 1928, sowie des Kommunalzuschlages zu dieser

Steuer bereits beendet. Gestern hat die Steuerabteilung mit der Versendung der Zahlungsaufforderungen begonnen. Falls die Steuerzahler die Aufforderungen innerhalb der nächsten Tage nicht erhalten, müssen sie sich bis zum 27. d. M. wegen Abnahme derselben bei der Steuerabteilung melden. (p)

Vom Arbeitsvermittlungsamte. Im Bereiche des Lodzer staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes waren am 9. Juni 22773 Arbeitslose registriert, davon kamen auf Lodz 16885, Babianice 1469, Zdunsko-Wola 755, Zgierz 1977, Tomaszow 2097, Konstantynow 231, Alexandrow 32, Ruda-Babianicka 96. In der vergangenen Woche erhielten 13797 Arbeitslose Unterstellungen. In derselben Zeit verloren 1216 Arbeiter ihre Beschäftigung, während 573 angestellt wurden. Das Amt verfügt über 40 freie Stellen für Arbeiter schiebender Berufe.

Die Aushebung der Militärpflichtigen. Morgen, Montag, den 11. Juni, haben sich zu melden: Vor der Kommission in der Pomorzka 18 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereiche des 5. Polzeilkommissariats mit den Buchstaben P bis R, R bis Ro; vor der Kommission in der Ogrodowa 34 die Männer des Jahrganges 1906 aus dem Bereiche des 1. Polzeilkommissariats (Kat. B) mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, J, K, L, L; vor der Kommission in der Jatontna 82 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereiche des 6. Polzeilkommissariats mit allen Buchstaben. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen sich um 8 Uhr früh melden.

Unser liebes Mütterlein. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute soll sie von uns allen geehrt werden, heute wollen wir ihr einmal wirklich zeigen, wie sehr wir sie lieben. Da hat sie uns unter ihrem Herzen getragen, da hat sie uns gehegt und gepflegt, Jahre hindurch... Und jetzt? Sie trägt uns auch jetzt noch in ihrem liebenden Herzen, ist um uns besorgt, trägt unser Leid, wie ihr eigenes, freut sich über unser Glück, wie über das Ihrige. Alles das und noch vieles andere... das ist eben Mutterherz, Mutterliebe, Mutterreue. Und wir? Wir haben sie so wirken, schaffen, lieben, sorgen und weinen lassen und haben dies alles als so ganz selbstverständlich angesehen, haben ihr vielleicht sogar unsere Ungebildtheit gezeigt, wenn ihre Fürsorge in unseren Augen als zu groß, all zu innig war... Ach, es gibt so manche Mutter, die bisher mit all ihrer Mutterliebe nichts von der Dankbarkeit und Liebe ihrer Kinder gesehen und erfahren hat. Jahrelanger Dienst! Jamohl, jahrelanger Dienst im tiefsten Sinne des Wortes und so wenig, so bitter wenig Anerkennung und Dankbarkeit. Nun, heute soll es anders sein, heute soll das teure Mütterlein es einmal sehen, daß wir ihr Mühen und Arbeiten zu schätzen wissen, und daß wir uns dessen bewußt sind, daß wir in unserer Mutter eins der allergrößten Kleinode des Lebens haben. Darum schenken wir heute ihr die volle und ganze Wärme unseres Herzens.

Autokatastrophen. In der Petrikauer Str. 22 wurde gestern ein gewisser Heinrich Edelmann von einem Auto überfahren, das der Chauffeur Hugo Stowienczyk lenkte. Der Verunglückte erlitt leichte Körperverletzungen. — An der Ecke der Przenjalniana und Koliciner Straße geriet der 7 jährige Boleslaw Mlczak unter die Räder eines Autos. Der Knabe erlitt erhebliche Kopfverletzungen. — Ein von Herrn Eugen Schicht gesteuerter Kraftwagen überfuhr in der Jeromski-Straße ein lebensfähiges Mädchen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte leichte Körperverletzungen fest.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: G. Antoniewicz, Babianicka 50; R. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sololewicz, Przejazd 19; R. Rembianski, Andrzejka 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 26; M. Rasperkiewicz, Zgierzka 54; S. Trankowiska, Przejazdstraße 56.

Neu-Blotno eine große öffentliche Versammlung

Sprechen werden die Abgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P. Volksgenossen von Neu-Blotno und umliegenden Ortschaften, erscheint zahlreich zu dieser Versammlung.

Vereine & Veranstaltungen.

Ein Gartenfest zugunsten des Lodzer evangelischen Waisenhauses. Am heutigen Tage, als am Muttertage, soll in besonderer Weise das Verhältnis zwischen Mutter und Kind gefeiert werden. Donkhare Kinderherzen werden die Mutter ehren, freudige Mütter werden stolz auf ihre Kinder blicken. Wie schwer ist es den Müttern, die kein Kind als das ihre heute nennen dürfen, wie traurig die Lage der Kinder, die heute vergebens der Mutter Freude bereiten möchten. Und doch gibt es Hunderte von solchen Kindern in unserer Stadt. Sie sind zum größten Teil in Waisenhäusern untergebracht. Auch das evangelische Waisenhause in Lodz beherbergt heute deren 55. Seit 40 Jahren bildet es die einzige Erziehungsstätte für elternlose Kinder. Vom verstorbenen Pastors Clemens Berthold Kondtaler begründet, wurde es von Anfang an als Pfandkind von den besten Familien unserer Stadt aufgenommen. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß Herr Pastor Schiedler die Anregung für eine Hilfsaktion zur Unterstützung des Waisenhauses gegeben hat. Auf seine Einladung hin fand am Mittwoch, den 6. Juni, in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatengemeinde eine Sitzung von Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Vereine und Organisationen in Sachen der Veranstaltung eines Gartenfestes zugunsten des Waisenhauses statt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr vom Genannten mit einer Ansprache eröffnet, in der er auf den gegenwärtigen schweren materiellen Stand des einzigen in Lodz befindlichen evangelischen Waisenhauses hinwies, das seit seinem Bestehen nur von freiwilligen Gaben unterhalten wird und für dessen Bedürfnisse und Weiterbestand eine größere Hilfsaktion dringend notwendig geworden ist, und die sich am besten jetzt durch die Veranstaltung eines größeren Gartenfestes erzielen ließe. Vertretern waren folgende Vereine und Organisationen: Kirchengesangverein „Joaz“, Christliche Gewerkschaft, Frauenverein der St. Johanniskirche, Frauenverein der St. Trinitatengemeinde, Frauenbund der St. Matthäusgemeinde, Christlicher Commisverein, Kirchengesangverein der St. Trinitatengemeinde, Verein deutschsprechender Metzler und Arbeiter, Kadogoszjer Männergesangverein „Polshymnia“, Lodzer Sportvereinskung „Anton“, Lodzer Sportverein „Kapit“, Jugendbund an der St. Trinitatengemeinde, Poljaunenchorvereine „Jubilate“, Gemischter Gesangchor der St. Trinitatengemeinde, Baluter Kirchengesangverein und Kirchengesangverein „Aeol“. Sodann wurde über die Organisation des Festes beraten und folgende Beschlüsse gefaßt: 1. das Gartenfest am Sonntag, den 1. Juli, und falls an diesem Tage ungünstiges Wetter, am Sonntag, den 8. Juli, zu veranstalten, 2. den Ort für das Fest in der nächsten Sitzung zu bestimmen, 3. auf dem Feste unter anderem auch eine Pfandlotterie zu veranstalten und für diese Spendenlisten auszugeben, 4. auch in den Mittels- und Volksschulen Gaben für die Pfandlotterie unter der Devise „Kinder für Kinder“ zu sammeln und 5. die zweite Delegiertenversammlung am Mittwoch, den 13. Juni, um 8 Uhr abends, im selben Lokale einzuberufen und in dieser den Festausschuß zu wählen und über die weitere Organisation des Festes zu beraten. E. R.

Vom Gartenfest des Kirchengesangvereins der St. Trinitatengemeinde. Wie uns die Veranstalter mitteilen, wird das große Gartenfest, falls das Wetter so schlecht sein sollte, daß es im Garten des Herrn Lange in Langewel nicht stattfinden kann, in Gestalt eines Unterhaltungsabends im Vereinslokal, Konstantynowska 4, umgeändert. Ein Fest des Gesangsvereins findet also auf alle Fälle statt.

Matthäusgartenfest. Am Freitag abend fand in der Wohnung des Herrn Konfistorialrats Pastor Dietrich unter dessen Vorsitz die zweite Delegiertenversammlung in Sachen der Veranstaltung des diesjährigen St. Matthäusgartenfestes statt. Der hierbei gewählte Festausschuß besteht aus folgenden Herren und Damen: Franz Stelzig, Friedrich Stankal, Arius Strohbach, Arius Weisag, Oskar Kahlert, Adolf Haehne, Paul Günzel, Oskar Raft, Hermann Fiedler, Eduard Kaiser, Heinrich Mikolajczyk, Reinhold Nehring, Frau Olga Malkaw, Frau Toni Krause, Frau Eufreda Wistehube, Fr. Frieda Heller, Frau Klara Kaiser, Frau Louise Günther, Frau Emilie Bahmann, Frau Emilie Schmidt, Frau Amalie Biller, Fr. Olga Krause, Frau Elisabeth Schmidt und Fr. Agnes Fiedler. Es wurde beschlossen, die erste Sitzung des Festausschusses am Freitag, den 15. Juni, abends 8 30 Uhr, gleichfalls in der Wohnung des Herrn Pastor Dietrich einzuberufen.

Lodzger Turnverein „Kraft“. Die Verwaltung ersucht die Mitglieder aller Sektionen, anläßlich des Gauturnfestes im Turnverein „Dombwa“, heute Sonn-

tag, den 10. Juni, am Ausmarsch vollständig teilzunehmen. Sammelpunkt um 1.30 Uhr im Vereinslokale „Dombrowa“, Luszyńska Nr. 19.

Sport.

Der Sport am heutigen Sonntag.

Das wichtigste sportliche Ereignis im polnischen Fußballsport, ist das heute in Warschau zum Austrag gelangende Länderspiel Polen — Amerika.

Die Amerikaner, die das im Jahre 1924 stattgefundene Treffen gegen Polen mit 3:2 gewannen, werden diesmal wohl alles daransetzen, um auch dieses Spiel für sich zu entscheiden.

In Lodz finden die Spiele um die A-Klassenmeisterschaft ihre Fortsetzung. Um 11 Uhr vormittags begegnen sich auf dem L.K.S.-Platz W.K.S. — Hakoah, und auf dem Wodna-Platz Touristen — Hakoah.

Am Nachmittag findet auf dem L.K.S.-Platz das Spiel Orlan — L.K.S. statt.

Lodz — Neuyork.

Dieses Städtepiel, das morgen stattfindet, gelangt um 6 Uhr nachmittags auf dem W.K.S.-Platz zum Austrag.

Olympischer Fußball.

Amsterdam, 9. Juni. Das Entscheidende Spiel um den 3. Platz brachte heute

Italien — Ägypten 11:3 (6:2).

zusammen. Vor und zu Beginn des Kampfes regnete es fast, so daß sich der Boden in schlechter Verfassung befand. Von einem regulären Spiel kann daher keine Rede sein.

Die Ägypter zeigten eine erfahrungsgewohnte Mannschaft, die eine hohe Niederlage von 11:3 hinnehmen mußte.

Die Italiener spielten mit selten gesehener Eifer und grenzenloser Energie.

Die Bobzer Volkszeitung entsendet zu dem in Warschau stattfindenden Spiele

Polen—Amerika

ihren Sportredakteur. Einen ausführlichen

Sonderbericht

finden unsere Leser in der Montagsaufgabe.

Danzig, 9. Juni.

Südostdeutschland — Danzig 7:0 (4:0).

Davis-Fußballspiele.

Holland — Oesterreich 3:2

Deutschland — England 1:4.

Ein neuer Schwimmweltrekord.

Magdeburg, 9. Juni. Frk. Loite Mähl stellte heute eine neue Weltrekordleistung im 100-Meter Brustschwimmen auf. Sie bewältigte die Strecke in 1 Minute 26 3/4 Sekunden.

Ein Warenhaus ausgebrannt.

Breslau, 9. Juni. Ein mächtiges Schadenfeuer wüthete in der vorvergangenen Nacht in dem Strumpfwarenhaus Fuchs in der Schweidnitzerstraße. Das Warenhaus brannte vollständig aus.

Ein wahn sinniger Pfarrer erschleicht einen Bischof.

Charles Koa (Dawid Staal), 8. Juni. Pfarrer J. H. Woodward hat den Bischof W. D. Chubb in seinem Arbeitszimmer durch einen Revolverbeschuss schwer verletzt. Der Pfarrer beging dann Selbstmord. Man glaubt, daß er in einem Anfall von Geisteskrankung gehandelt hat.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Jerbe, Herausgeber Ludwig Kolb. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Dr. med. Albert Mazur. Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- u. Sprachstörungen. umgezogen an Wschodniastr. 65. Tel. 68-62. Sprechstunden von 11 1/2 bis 12 1/2, und 3 bis 5.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstandssitzung. Hiermit berufe ich für Montag, den 11. d. M., um 7.30 Uhr abends, die Hauptvorstandssitzung ein. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. A. Kronig, Vorsitzender.

Achtung, Stadtverordnete!

Mittwoch, den 13. Juni l. J., 7 Uhr abends, findet eine Fraktionsitzung statt. Da äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämtlicher Stadtverordneter sowie der anherberordneten Mitglieder der Fraktion unbedingt erforderlich. R. Alim, Fraktionsvorsitzender.

Lodz-Geb. Vorstandssitzung. Am Mittwoch, den 13. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Bednarzka 10, eine ordentliche Vorstandssitzung statt, wozu sämtliche Vertrauensmänner und Sektionsmitglieder zu erscheinen haben.

Ortsgruppe Chojna. Mitgliederversammlung der Gefangenen. Heute, vormittag, um 10 Uhr, findet im Parteilokale, Dolna 2, eine Versammlung der Mitglieder der Gefangenen statt. Da wichtige Sachen vorliegen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Achtung, Ortsgruppe Jierz! Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 16. Juni l. J., findet hier im eigenen Lokale, 3 Maja 22, um 8 Uhr nachmittags, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte des Vorstandes, des Kassierers, der Delegierten zum Parteitag, über die letzte Parteiratssitzung sowie auch die Besprechung der Organisierung des allgemeinen Parteitages, welches am 8. Juli unter Beteiligung aller Ortsgruppen in Jierz stattfinden soll. Es wäre erwünscht, daß alle Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen möchten.

Gewerkschaftliches.

Sitzung der Revisionskommission der Deutschen Abteilung. Heute, Sonntag, den 10. Juni, 9 Uhr f. ü. b., findet eine Sitzung der Revisionskommission der Deutschen Abteilung beim Klassenverband statt.

SPLENDID

NARUTOWICZA 20.

Heute und folgende Tage: Großes Doppelprogramm!

Beginn um 12 Uhr mittags. Von 12 bis 3 Uhr sämtl. Plätze zu 50 Gr. u. 1 Zl.

1. Der erste europäische Film von Cecil B. de Mille:

„Die Sünderin“ Gegenwartsdrama.

In den Hauptrollen: Elisabeth Binajeff, Hans Nierendorf und Angelo Ferrari.

Das übersprudelnde Weltstadtleben und die eintönige Einsamkeit der Klostermauern. — Ein Film wunderbarer Kinoeffekte. Der Gipfel der Karriere einer Kollaxin.

„Der rote Pirat“

Wahn sinnige Abenteuer des neuzeitigen „vertrauten Ritters“ Rod la Roque. In der Titelrolle

Heute und folgende Tage: Ein Kunstwerk der Kinetographie, Werk der Universal Pictures Corporation. Hervorragendste Tragikomödie aller Zeiten, eine Perle künstlerischer Gestaltung.

Rekord des Humors! Lachstürme!

Der Schwiegerjohn der Firma Kohn

mit dem bekannten Charakterspielerpaar Charles Murray und Georg Sidney.

Einakterkomödie unter Leitung des Herrn M. Vidauer. Populäre Preise. Zur ersten Vorführung alle Plätze 50 Groschen und 1 Platz. Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm. Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 1.30 nachm, letzte Vorführung um 10 Uhr abends



17 Akte!

1. Der Meister der Maske, der Mensch mit den hundert Gesichtern Ron Chaney im sensationellen Drama eines von unmenschlichen Begierden beherrschten Menschen:

„Der Mann ohne Füße“

Achtung: Vor einigen Monaten wurde im Grand-Kino ein Film mit Ron Chaney „Der Mann ohne Hände“, gespielt der aber mit dem gegenwärtigen Film nichts gemein hat.

Heute das Doppelprogramm!

17 Akte!

2. Die weltberühmte Kollaxin Bode Daniels in der überauswunderbaren Farce voll sprühenden Feuers und prächtigen Humors:

„Der Ruß im Lagometer“

Ein Film voll Leben und Spannung. Achtung: Der Inhalt der Farce entspricht genau dem der Komödie „Täglich um 5“, die gegenwärtig mit großem Erfolg im Kammertheater aufgeführt wird. — Beginn der Vorführungen um 4 1/2 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 1 Uhr nachmittags. Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Kantor.

Empfehle in großer Auswahl winterharte Blumenstauben, wie Päonien, Phlox, Margueriten, Nelken, Stiefmütterchen usw.

Sommerpflanzen sowie Dahlien-Innolen in den allerneuesten Sorten.

Ab 15. Mai übernehme Balkonvorrichtungen aus Pelargonien und Petunien.

Kunst- und Oswald Brenner, Handelsgärtnerei, Lodz, Al. Kosciuszko 79. 282



Günstige Bedingungen!

Fahrräder bekannter englischer und deutscher Firmen sowie Teile am billigsten erhältlich in der Firma „DOBROPOL“, Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Sämtliche Reparaturen sowie Radieren der Fahrräder werden angenommen.

Hohe Belohnung!

Am 27. Mai d. J. habe ich auf der Ruda-Pabianicer Chaussee in der Nähe der Station Janowol ein Paket mit Bettvorlegern, 2 Mutter-Probieren, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Paket abzugeben in der Firma G. R. Regold, Karolowo, Tel 75-08

Filet

Man kann erlernen bei A. Heinrich, Ratna 21, Partierre. Dortselbst bekommt man zu günstigen Bedingungen Filet in jeglicher Größe angefertigt. 61

Lehrling

mit besserer Schulbildung für ein Handelsgeschäft für sofort gesucht. Off. unter „C B“ an die Exp. des Blattes. 458

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. Zeitungsannonce gratis.

Jahresliches Kabinett

Londowsta

51 Główna 51.

Ortsgruppe Pabianice.

Die Sprechstunden

für Interessenten bei der D. S. A. P., Ortsgruppe Pabianice, finden im Parteilokale, Kosciuszkostr. 23, jeden Dienstag und Donnerstag von 7.30—8.30 abends statt. Informationen erteilen in Schulargelegenheiten — O. Hertzer, L. Kruschel, A. Müller. Krankenkassee Angelegenheiten — L. Schmidt, O. Hertzer. Magistrats- und Steuerangelegenheiten — Jg. Stofz, L. Kruschel. Parteiangelegenheiten — J. Kistiel, R. Lange, J. Linke, E. Hermel, Jul. Walta. Gewerkschaftsangelegenheiten — Alea. Walta, A. Kühn. Soziale Fürsorge — Stofz, Kistiel, Kühn. Bücherausgabe — Lange, Jul. Walta, J. Linke, Stofz.



Sonntag, den 10. Juni. Warschau 1111 m 17 Populäres Konzert, 20.15 Leichtes Konzert, 22.30 Bekanntmachungen und Tanz-Musik. Krakau 566 m 12 Fanzare, 17 Propaganda-Konzert, 20 Fanzare, 20.30 Arien-Abend, 22.30 Konzert. Gosen 344,8 m 17.30 Kinder-Stunde, 20.30 Abende-Konzert, 22.50 Tanz-Musik. Katowitz 429,6 m 10.15 Gottesdienst, 18.30 Verschiedenes, 19.10 Heitere Stunde, 20.15 Populäres Konzert, 22.30 Tanz-Musik. Sosno 1,02 m 9 Morgen Feiert, 11.30 Jung-Matinee, 17 Instrumental-Konzert, 20.30 Kunstbunt, 22.30 Tanz-Musik. Breslau 322,6 m 11 Morgen Feiert, 12 Kammer-Musik, 15.25 Märchen-Stunde, 19.30 „Der Weg zum Hebermenschen“, 20.30 Konzert. Frankfurt 428,6 m 8 Morgen Feiert, 11.30 Eltern-Stunde, 15 Jugend-Stunde, 18.30 Konzert, 20.30 Sommer-nacht-Mänge. Hamburg 394,7 m 11.30 Konzert, 13 Sonntags-Konzert, 17 Konzert, 20 Reifrod und Siedelshaus. Köln 288 m 9 Morgen Feiert, 11.45 Garten-Konzert, 18.30 Besper-Konzert, 19.25 Die Stunde des Arbeiters, 20.15 Chor-Abend. Wien 517,2 m 10.30 Orgel-Vortrag, 11 Konzert, 16 Nachmittags-Konzert, 19 Kammer-Musik, 20.05 „Die gefesselte Phantase“.

Ein polnischer Staatenbund mit Litauen?

Ein englischer Plan. — Keine Aussicht auf Realisierung.

In Londoner politischen Kreisen wird seit Wochen ein aussehend von englischen Diplomaten empfohlenen Plan diskutiert, Litauen durch seinen Druck zu zwingen, Bundesstaat in einem polnischen Staatenbund zu werden. — Des Weiteren wird weitgehende Autonomie für die Ukrainer gefordert, um den aufreibenden Kampf dieser großen nationalen Minderheit in Polen aus der Welt zu schaffen. „Manchester Guardian“ ist wohl für eine Autonomie für die Ukrainer, aber nicht für den losen Anschluß Litauens an Polen. Das Blatt polemisiert gegen besagte Pläne und weist darauf hin, daß die Litauer, denen Polen Milna gerandt habe, keine Veranlassung hätten, sich von Polen zu lösen und sich in die Situation zu begeben, die Polen bereits seinen weißrussischen und ukrainischen Minderheiten bereitet habe.

Deutsch-polnische Entspannung?

Graf Plater-Syberg hat in Krakauer regierungsgesunden Blättern einen Artikel über die Bedeutung des deutschen Wahlergebnisses für die polnisch-deutschen Beziehungen veröffentlicht. Graf Plater glaubt, daß der Wohlstand der Sozialdemokraten ganz zweifellos die Möglichkeit zu einer Entspannung der Beziehungen der beiden Staaten gebe. Allerdings wurde auch die neue deutsche Reichsregierung einen grundsätzlichen Verzicht auf die Revision der deutschen Ostgrenze nicht aussprechen, denn hier handle es sich um Empfindungen des deutschen Volkes, die zu tief eingewurzelt seien, um

durch innerpolitische Umgestaltungen beseitigt werden zu können. Doch dürfte man in Warschau annehmen, daß die deutsche Linke die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht von der Grenzfrage abhängig machen werde. Im Gegensatz zu den Deutschnationalen müssen die Sozialdemokraten schon im Interesse der Industriearbeiter für eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen eintreten. Eine günstige Gelegenheit sei jetzt da und die polnische Politik müßte sie geschickt ausnutzen.

Einspruch gegen eine Ernennung Jaleskis.

Der Präsident des europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Wilson und der Generalsekretär Dr. Ammann haben anlässlich der bevorstehenden Ernennung des neuen Leiters der Minderheitenabteilung des Völkerbundes ein Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, gerichtet, in dem Einspruch gegen die Absicht des Rates erhoben wird, zum Chef der Minderheitenabteilung in dem polnischen Außenminister Sakshi den Angehörigen eines Staates zu ernennen, der innerhalb seiner Bevölkerung verschiedene Minderheiten besitzt. Die Völkerbundstätigkeit in Minderheitenfragen würde nur dann der hohen ihm übertragenen Mission entsprechen, wenn die Minderheiten uneingeschränktes Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Leitung der Minderheitenabteilung haben könnten.

Der Ratspruch im Schulkonflikt.

Die Entscheidung des Völkerbundesrates über den polnisch-deutschen Schulkonflikt in Oberschlesien.

Genf, 9 Juni. Zum deutsch-polnischen Schulkonflikt beschloß der Völkerbundesrat in Anwendung des Haager Urteils, daß in Zukunft die Erklärungen der Erziehungsberechtigten betreffs Sprache der Kinder von folgenden drei Prinzipien geleitet sein sollen: 1) Jede Person, die Antrag auf Eröffnung von Minderheitenschulen oder auf Zulassung zu schon bestehenden Schulen stellt, muß gemäß ihres Gewissens und unter eigener Verantwortlichkeit erklären, welches die Sprache des Kindes ist, für dessen Erziehung sie verantwortlich sind. Diese Freiheit der Erklärungen stellt keine unbegrenzte Möglichkeit dar, die Sprache, in der das Kind unterrichtet werden soll und die entsprechenden Schulen zu wählen.

Die polnische Regierung ist berechtigt, zu Minderheitenschulen die Gegenüber nicht zuzulassen, deren Sprache nach Erklärung der Erziehungsberechtigten nur das Polnische ist oder bezüglich deren Sprache die Erklärung fehlt.

Die polnischen Behörden dürfen Erklärungen verantwortlicher erziehungsberechtigter Personen über die Sprache der Kinder keiner Nachprüfung, Bekräftigung, keinem Druck und keiner Beeinträchtigung in irgend einer Form unterwerfen. Ferner wird die polnische Regierung vom Völkerbundesrat aufgefordert, die Erziehungsberechtigten, die i. Zt. beantragte Erklärungen abgegeben haben, darauf hinzuweisen, daß sie neue Anträge auf Eröffnung einer Minderheitenschule stellen können.

Dieser Beschluß des Rates ist auf die Fälle von Starawies, Bieraltowice, Bieraltan, die zu Beschwerden bereits geführt haben, anzuwenden. In einigen anderen Fällen wird es dem Ermessen der polnischen Regierung überlassen, diesen Fragen im Geiste der Konvention in Oberschlesien Rechnung zu tragen.

Amerikanische Ehrung für Strzynski.

Der ehemalige polnische Außenminister Alexander Strzynski ist von der Regierung der Vereinigten Staaten zum Schlichter in Streitfällen zwischen den Vereinigten Staaten und Peru berufen worden. Aus diesem Anlaß fand beim amerikanischen Gesandten in Warschau, Steison, ein Bankett zu Ehren von Strzynski statt. Der Gesandte begrüßte Strzynski zu dieser Berufung, denn Strzynski sei nicht nur der erste Pole, sondern der erste Europäer überhaupt, dem die Vereinigten Staaten die Entscheidung in Streitfällen anvertrauen. Der Gesandte händigte darauf Strzynski die Bevollmächtigung aus, die vom Präsidenten Coolidge unterzeichnet ist. Strzynski dankte in warmen Worten für diese Ehrung.

Die Frauenarbeit in den Fabriken.

Das Zentralkomitee der Berufsverbände hat eine Aktion unternommen, um die von den Industriellen angeforderte Verstärkung der Inhaftierung des Gesetzes über die Regelung der Frauenarbeit zu verhindern. Das Gesetz, das am 29. Juli in Kraft

treten soll, sieht vor, daß in Fabriken, in denen mehr als 100 Arbeiter beschäftigt sind, Säuglingsheime einzurichten sind. Die Industriellen fordern, das Inkrafttreten des Gesetzes auf 2 Jahre hinauszuschieben. Wie verlautet, soll die Regierung diesem Wunsche nicht abgeneigt sein. Diese Bereitschaft ist um so verwunderlicher, als in allen staatlichen Unternehmen Säuglingsheime bereits bestehen.

Kattowitz erhält ein Polytechnikum.

Nach einer Meldung des Krakauer „N. R. C.“ soll sich die Regierung damit einverstanden erklärt haben, daß in Kattowitz das geplante Polytechnikum errichtet wird. Die Baukosten sind auf 20 Millionen Lohy veranschlagt. Es sind vier Naturwissenschaften vorgesehen, und zwar Mechanik, Chemie, Hüttenwesen und Elektrotechnik. Mit der Aufstellung des Lehrplans ist der Leiter des Polytechnikums in Warschau, Prof. J. Sposil, beauftragt. Die Ausschreibung des Entwurfs für den Bau soll im Herbst erfolgen. Die Baukosten wird die Wojewodschaft tragen.

Verhaftung von Spionen.

Die vor einigen Tagen aufgedeckte Spionageaffäre in Czestochowa scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Im Verlauf der Untersuchung wurde festgestellt, daß auch in Stanislau eine Organisation tätig war, die das Material an Jug. Czestochowski lieferte, der es dann zu Gelde machte. Im Zusammenhang damit wurden die Angehörigen in der Stanislauer Lam sowie ein Italiener namens Fiden verhaftet.

Verhaftung eines Defraudanten.

Auf dem Bahnhof von Milna ist der Kassierer des Magistrates der Stadt Mszczonow, Josef Karolowicz, verhaftet worden, der 30 000 Lohy deruntreut hatte und wahrscheinlich nach Litauen flüchten wollte. Bei dem Verhafteten wurde nur ein Teil des geraubten Geldes vorgefunden.

Tragödie eines Sowjetrussischen Offiziers.

In der Nähe der polnischen Grenze spielte sich im Koyon Hutrow ein furchtbares Drama ab. In einem der Häuser der Ortschaft wohnte der Offizier Wladimir mit seiner Frau, einer Geisteskranken. Seine Vorgesetzte Jaspowicz, der sich in dem entlegenen Ortschaft sehr langweilte, war im Haus des Offiziers Wladimir ein häßlicher Gast. Am ungehörigsten zu sein, schickte er Wladimir des Öfteren auf längere Inspektionsritte. Wladimir, der Verdacht geschöpft hatte, beschloß nun, den letzten Beschl nicht auszuführen. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück und überraschte auch den Kommandanten Jaspowicz im Zimmer seiner Frau. Durch einige wohlgezielte

Schüsse tötete er seinen Vorgesetzten und seine Frau nieder. Auf der Flucht wurde er von seinen eigenen Soldaten verfolgt, die ihn lebend festnehmen wollten. Als jedoch Wladimir den Versuch machte, über die Grenze nach Polen zu flüchten, da ereilte ihn das Schicksal. Den einzigen Schüssen getroffen, brach er an einem Grenzpfahl tot zusammen.

Der Sozialist Bouisson wieder Kammerpräsident.

Das Vinstartell liegt bei der Wahl über die Rechte.

Die französische Kammer wählte mit 327 gegen 244 Stimmen den sozialistischen Abg. Ferdinand Bouisson zum Präsidenten wieder. Gegen Bouisson, der während der letzten Legislaturperiode seit dem Beginn des Ministeriums Poincare Kammerpräsident war und wegen seiner klugen und gewandten Geschäftsführung allgemein geschätzt wird, war nur der früher radikal-sozialistische Gründer der neuen unionistischen Gruppe Franklin Bouillon als Kandidat aufgetreten.

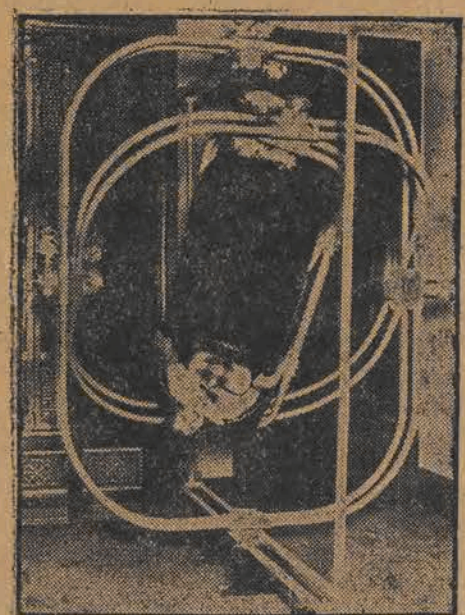
Sodann wurden zu Vizepräsidenten gewählt: der Führer der unabhängigen Linken Henry Rote, der Radikale Leo Bouillon, der Abgeordnete der radikalen Linken Bouillon-Lafont. Wegen der Befragung des vierten Vizepräsidentenpostens muß eine Stichwahl stattfinden.

Der Ausfall der Wahlen zum Kammerpräsidium wird in parlamentarischen Kreisen als ein Ereignis von großer politischer Bedeutung bewertet. Die linksstehenden Gruppen hatten den Erfolg zu verzeichnen, daß nicht nur der bisherige sozialistische Kammerpräsident Bouisson trotz der scharfen Agitation Franklin Bouillons im ersten Wahlgang gewählt wurde, sondern, daß auch die drei gewählten Vizepräsidenten sowie sieben von acht Sekretären und zwei von drei Quaestoren Kandidaten der Linken sind.

Verhandlungen über den Kriegsverzichtspakt.

London, 8. Juni. Nach Meldungen aus Washington wird von dortiger maßgebender Seite erklärt, daß Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, den an den Verhandlungen über einen Kriegsverzichtspakt beteiligten Mächten in Kürze eine Note zu übersenden, in der die vorgeschlagenen Änderungen des ursprünglichen Vertragsentwurfs bekanntgegeben werden sollen. In dieser Note sollen die Mächte weiter aufgefordert werden, nunmehr praktische Schritte für den Abschluß eines Vertrages zu tun, nachdem mit Ausnahme Frankreichs offensichtlich alle Mächte dem amerikanischen Vorschlag günstig gegenüberstünden.

Die Verhandlungen Kelloggs mit den Vertretern der Mächte dauern noch an. In amerikanischen politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Frankreich dem Vertrag gleichfalls beitreten wird, wenn er erst von anderen Mächten unterzeichnet worden ist. Die Regelung der von England angeschnittenen Frage, so besonders die der Handlungsfreiheit in wichtigen Interessengebieten, soll erfolgen durch ein Vorwort zu dem Vertrage, durch ein Dokument, in dem die Gebiete fest umschrieben sind, für die diese Handlungsfreiheit zugesprochen wird, und durch ein besonderes Abkommen zwischen den Signaturmächten. Die noch ausstehenden Antworten Südafrikas und Indiens auf die Kelloggischen Vorschläge werden in Kürze erwartet. Die südafrikanische Regierung wird in ihrer Antwort ihre volle Zustimmung zu den Kelloggischen Vorschlägen aussprechen.



Die Fliegerschaukel.

Dieser Eignungsprüfungsapparat für Flieger ist jetzt sogar in einem New Yorker Hotel aufgestellt, weil die Begleitung für die Befragung der Ozeanflieger viele Leute veranlaßt, selber fliegen zu lernen. Der Apparat, der in allen Richtungen drehbar ist, ist natürlich nur für Piloten von Bedeutung, nicht etwa für Passagiere, denn Verkehrsflugzeuge pflegen weder auf dem Kopf zu stehen noch ähnliche Kunststücke auszuführen.

Aus dem Reiche.

Großfeuer durch Brandstiftung.

9 Bauerngehöfte niedergebrannt.

Vorgestern abend gegen 8 Uhr brach in dem Dorfe Radziejowice im Kreise Radomsk ein Brand aus, der in der Scheune des Landwirts Antoni Jaworczyk entstanden war. Der starke Wind übertrug das Feuer auf andere Gebäude, so daß in kurzer Zeit das ganze Gehöft in Flammen stand. Von dort aus sprangen die Flammen auf die Nachbargehöfte über, von denen bald 9 von dem Feuer ergriffen wurden. Zur Rettungsaktion eilten sofort die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung herbei, doch gelang es weder das lebende noch das tote Inventar zu retten. Alle Gehöfte wurden vollkommen eingeäschert. 6 Bauern erlitten bei den Rettungsarbeiten erhebliche Brandwunden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 Zloty. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Am Tage des Brandes hatte bei Jaworczyk ein Mann vorgelassen, der um ein Nachtlager bat. Als dieses ihm abgeschlagen wurde, sagte er „Möge Gott dein Anwesen niederbrennen“. Gegen 8 Uhr wurde er noch einmal in der Nähe des Grundstücks gesehen. Die aufgenommene Verfolgung verlief bisher ergebnislos. (P)

kw. Konstantynow. Impfung. Am Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Juni, findet im städtischen Badehause in der Laskastraße die Impfung gegen Pocken statt. Alle Kinder sind zur Impfung an den genannten Tagen von 10 Uhr morgens ab nach dorthin zu bringen.

kw. — Der Abzweigtage für die Feuerwehr am 2. Pfingstfeiertage erbrachte 220 Zl. Die Sammlung soll noch einmal wiederholt werden.

kw. — Ein großes Gartensfest des Kirchengesangsvereins „Harmonia“. Der hiesige Kirchengesangsverein „Harmonia“ begeht im Jahre 1929 das Fest seines 50jährigen Bestehens. Gleichzeitig soll eine Fahne eingeweiht werden, da die alte während des Krieges sehr ruiniert wurde. Die Verwaltung des Vereins ist jetzt schon eifrig darum bemüht, Mittel zur Anschaffung einer Fahne und zum würdigen Begehen des Jubiläums ausfindig zu machen. Darum wurde beschlossen, am Sonntag, den 17. Juni, im schönen Garten der Herren Gebrüder Janot ein Gartensfest im größten Stil zu veranstalten. Der aktive Chor des Vereins wird mit einigen Liedern auftreten, außerdem haben auswärtige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Näheres Programm in den Anzeigen.

kw. — Furchtbarer Unglücksfall in der Wassermühle in Miraslawice. Am Freitag ereignete sich in der Wassermühle zu Miraslawice, Gemeinde Babice, Bistum Sarocznicki, ein furchtbarer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Sohn des Mühlenbesizers war in der Nähe der Transmissionsmechanik beschäftigt. Er wurde von derselben erfasst und einige Male herumgeschleudert. Er wurde furchtbar zugerichtet und verstarb nach einigen Stunden. Der heisererufene Arzt konnte nur noch den Tod des Verstorbenen feststellen.

Am Scheinwerfer.

Der „Freien Presse“ hat es der Alexandrower Magistrat angetan. Von Zeit zu Zeit versucht dieses „vornehme“ Blatt, gegen den Magistrat einen Eselstritt anzubringen. Und der Grund? Die Verwaltung von Alexandrow besteht in der Mehrheit aus Sozialisten! Ist das nicht etwa Grund genug?! Durch die andauernden Hefen in der „Fr. Pr.“ werden die Gemüter der dortigen Deutschen ohne Not in Verwirrung gebracht, eine Schicht gegen die andere aufgebracht. Und das, obwohl die Kreise, die hinter dem genannten Blatte stehen, das große Wort von der Einigkeit des Deutschtums führen. Fürwahr, eine sonderbare Moral!

In ihrer Pfingstausgabe brachte die „Fr. Pr.“ einen mit B. Z. unterzeichneten Brief aus Alexandrow. Herr B. Z. entrüstete sich in seinem Briefe darüber, daß der Stadtrat den einstimmigen Beschluß faßte, den Militärbehörden 20 Morgen städtisches Bodens unter den Bau von Kasernen zum „Geschenk“ zu machen. Am sich bei der Behörde in Gunst zu setzen. Sollte es Herr B. Z. wirklich nicht wissen, daß Alexandrow mit dem Augenblick, da es Garnisonstadt wird, einem wirtschaftlichen Aufschwung entgegengeht? Wenn er es nicht weiß, so sollte er besser schweigen und sich nimmer lächerlich machen. Auch in der Frage, ob der Stadtrat das Recht hat, städtisches Land zu verschenken, kann Herr B. Z. ganz ruhig die Zipselmühle über beide Ohren ziehen. Der Magistrat wird bestimmt kein Gutachten von ihm einholen, denn der famose Artikelshreiber gehört eigentlich noch auf die Schulbank, um nachzuholen, was er in der Jugend versäumt hat. Er würde dann wissen, was Gemeindegut ist und ob die Stadtgemeinde das Recht hat, über dieses Land zu verfügen. Faules Stroh zu dreschen, um für die „schicklichen“ Arbeit einige Groschen zu schnorren, paßt sich wirklich nicht. Man macht sich damit nur

kw. — Schulausflug. Die hiesige polnische Volksschule veranstaltet einen Schulausflug nach Krakau und Wieliczka. Der Magistrat gab zu diesem Zweck ein Subsidium von 300 Zloty.

Zgierz. Gründung einer Feuerwehr in Lucmierz—Proboszczewice. Die Dörfer Proboszczewice und Lucmierz-Kol. haben zusammen eine Feuerwehr gegründet mit dem vorläufigen Sitz in Lucmierz. Die Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: Präses St. Sawczynski, Vizepräses W. Baranowski, Sekretäre: A. Glowacki und Lewandowski, Kassierer: S. Kozlowski und W. Baranowski. Außerdem wurden in die Verwaltung gewählt: Roman Wandel, Kolo-dziejewski, Florian Jäger und Michalak. Kommandant ist Szaulewicz, Vizekommandant Kozlowski. Wirte: Alfred Abraham und Banafak. Revisionskommission: Ernst Peholt, Kramarz und Kwiatkowski. (Abi)

Warschau. Furchtbare Tragödie einer Mutter. Im Dorfe Rudniki, Gemeinde Ceglów, ermordete die Wacława Zenowicz ihre beiden Kinder und beging dann Selbstmord. Die Mutter hatte ihre 5jährige Tochter Irene und die 11jährige Wanda durch Ertrinken erschlagen. Nach diesem grausigen Tat durchschnitt sie sich dann selbst die Gurgel. In hinterlassenen Briefen bittet sie, niemand wegen dieser schrecklichen Tat zu verfolgen, denn sie hätte sie selbst aus eigenem Antriebe begangen. Warum sie jedoch die größtenteils Tat begangen hat, darüber schweigt sie sich aus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um dieses furchtbare Geheimnis zu lüften.

Warschau. Ein Todesurteil. Der Bandit Bostko, der eine Reihe von Raubüberfällen auf dem Kezbohöhe und einen Geheimagenten ermordet hat, wurde in zwei Instanzen zum Tode verurteilt. Nun hat auch das Oberste Gericht die Kassationsklage abgelehnt und damit das Todesurteil bestätigt. Die Vollstreckung des Urteils soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Mława. Eine mutige Frau. In der Ortschaft Chwałkowo verlangte bei dem Landmann Kowalski vorgestern nachts ein Mann Einlass, der erklärte, Postbote zu sein, der für Kowalski ein Telegramm habe. Als Kowalski die Tür öffnete, wurde er von drei Männern zurückgestoßen, die mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes forderten. Da die Banditen seinen Worten, kein Geld zu besitzen, keinen Glauben schenkten, bat Kowalski seine Frau, aus der Tasche seines Rockes, der an der Wand hing, den Schlüssel zu holen, um die Geldkassette zu öffnen. Die Frau orientierte sich sofort, entnahm der Rocktasche einen Revolver und streckte mit einem wohlgezielten Schuß einen der Banditen nieder. Die überraschten Banditen ergriffen die Flucht. Die Frau gab jedoch noch einige Schüsse ab und verletzte einen zweiten Banditen. Dieser Bandit konnte entwaffnet, in den Keller geworfen und dann der Polizei übergeben werden.

Radom. Bekannter Mord. In der Kasungzko-Auer wurden einige auf einer Bank sitzenden Damen von halbwildigen Burschen in unflötiger Weise belästigt. Der Schüler Wacław Tarnowski, den die Damen in Schutz nahmen, wurde von den Burschen mit Messern angegriffen. Ehe Hilfe herbeigerufen werden konnte, hatten die Unholde den Schüler buchstäblich abgeschlachtet. Tarnowski erlag seinen Wunden kurz nach der Entlieferung in ein Spital.

lächerlich und setzt sich der Gefahr aus, daß die Kinder auf der Straße mit Fingern auf einen zeigen. Und wozu soll gerade Herr B. Z. diese Attraktion für Alexandrow bilden? Wozu?

Dem Magistrat wird noch besonders verübelt, daß er einige Prozesse führte und gewann! Sollte der Magistrat vielleicht stillschweigend die gewalttätige Wegnahme von ihm zukommenden Lokalen hinnehmen? Wäre das eine bessere Verteidigung der städtischen Interessen, liebe alte Tante, pardon, Herr B. Z.? Und was zuletzt den Fall Cuchrowska betrifft, so hätte die „Fr. Pr.“ allen Grund, über diese für sie wenig rühmliche Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen. Zur Beruhigung des Herrn B. Z. sei ferner gesagt, daß für den Magistrat (wie schließlich für jeden vernünftigen Menschen) die Urteile der ordentlichen Gerichte maßgebend sind, sollten sie auch Leuten von seinem Schlage noch so unangenehm sein. Schließlich versucht besagter Herr die vorübergehende Krise in der dortigen Ortsgruppe der D.S.A.P. auf die Unzufriedenheit mit dem Magistrat zurückzuführen, was natürlich Unsinn ist.

Damit nicht genug, brachte dieselbe Zeitung am Sonntag, den 3. Juni, unter Alexandrow eine mit „Haf regert die Stunde“ überschriebene Notiz. Darin wird behauptet, der Magistrat habe beim Zgierz Friedensgericht gegen Cuchrowski wegen Diebstahls von elektrischem Strom eine Klage eingeleitet, obwohl C. den Strom doppelt bezahlt habe. Dem gegenüber ist festzustellen, daß dies eine Lüge ist; weil Cuchrowski nicht bezahlen wollte, wurde es verlangt, was ja auch durch das Urteil bestätigt wird. Einfach dumm ist, was in der angeführten Notiz weiterhin behauptet wird, daß nämlich der zweite Bürgermeister in einem Prozeß gegen seine Genossen, die sich eine öffentliche Ruheföhrung zuschulden kommen ließen (so will's der Berichterstatter wissen), gerichtlich vorgehen mußte. Der zweite Bürgermeister konnte dies aber aus dem einfachen Grunde nicht tun, da die Polizei einen

Posen. Dreifacher Mord auf Anklagen der Geliebten. In dem Dorf Ostrów Wielki in der Wojewodschaft Posen wurde vor einigen Tagen die Leiche eines gewissen Graff aufgefunden. Der Verdacht des Mordes fiel sofort auf den Arbeiter Niklas, der in intimen Beziehungen zu der Frau des G. stand. In Kreuzverhör genommen, gestand Niklas die Tat auch ein. Er gab an, unter dem Einfluß seiner Geliebten, der Frau des Ermordeten, gehandelt zu haben. Wie es sich bald darauf feststellte, hat Niklas auch die Vergiftung seiner eigenen Frau und seines Kindes auf dem Gewissen. Auch diese Mordtaten sind auf Drängen der Geliebten geschehen. Frau G. wurde sofort festgenommen, mußte aber freigelassen werden, da sie einer Niederkunft entgegensteht. So war es ihr möglich, an der Beerdigung ihres Mannes teilzunehmen, wo sie tiefste Trauer heuchelte. Ihr Betragen ist die tiefste Empörung der übrigen Teilnehmer des Begräbnisses hervor, die sich auf sie stürzten, ihr die Kleider vom Leibe rissen und sie in das offene Grab stürzen wollten. Nur dem energischen Dazwischentreten einiger geachteter Persönlichkeiten ist es zu verdanken, daß an der gewissenlosen Frau nicht Lynchjustiz verübt worden ist.

Thorn. Infolge Scharschjießbun-gen der Artillerie ist bei Podguzie in der Nähe des Schießfeldes der Wald in Brand geraten. Trotz sofortiger Löschoveruche sind 15 Hektar Wald ein Raub der Flammen geworden.

Lemberg. Die Mutter Gottes ist ihm erschienen. Die Einwohner des Dorfes Kamienna Gura sowie die der umliegenden Ortschaften befinden sich in großer Aufregung. Der Bauer Wladyslaw Kobzinski behauptet nämlich feil und fest, daß ihm auf dem Felde die Mutter Gottes in Begleitung eines Engels erschienen sei. Da er sich seine Bistum nicht austreden läßt, glauben die unansehnlichen Bauernmassen hoch und heilig, daß Kobzinski besonders begnadet sein müsse, wenn ihm das Glück gegönt sei, die Mutter Gottes lebhaftig zu sehen. Selbstverständlich hat sich auch die Kirche für diese Angelegenheit interessiert. Hoffentlich wird man das Feld auf dem Kobzinski die Erscheinung gesehen haben will, nicht zu einem Wallfahrtsort machen. So etwas soll vorkommen...

Achtung!
Auf allgemeinem Wunsch des geehrten Publikums bleibt die
französische Belletristin
M-lle INORCZAFJA
noch einige Tage in Lodz.
Wer daher einen Blick in die Zukunft tun will, veräume diese seltene Gelegenheit nicht.
Zugängliche Preise.




6-go Sterpna Nr. 14, im Hofe, 1. Etage, 1. Eingang. — Sprechstunden von 11—1 und von 3—9 Uhr abends. Gesprochen wird deutsch, polnisch und französisch.

solchen Fall der Ruheföhrung überhaupt nicht notiert hat.

So steht die Wahrheitsliebe der „Fr. Pr.“ aus? Die deutsche werktätige Bevölkerung kennt diese verwerfliche Politik der „Fr. Pr.“ und wird sich nicht irreführen lassen, sondern nur um so geschlossener auf dem Wege, der zur Befreiung des Proletariats führt, fortschreiten.

Die deutsch-evangelischen Mitglieder mancher Innungen in Zgierz scheinen päpstlicher als der Papst selbst zu sein. In ihrer Einfältigkeit und... Dummheit können sie einen polnischen staatlichen Feiertag von einem rein katholischen kirchlichen Feiertag nicht unterscheiden. Am vergangenen Fronleichnamstage machte die katholische Kirche in Zgierz wie gewöhnlich eine Prozession durch die Stadt. Doch wie erkant war da der Zuschauer, der in dem Zuge auch die Innungen mit ihren Fahnen sah. Alle Innungen haben nämlich deutsch-evangelische Mitglieder. In manchen Innungen sind die Deutsch-evangelischen in der Mehrzahl. Die Fahnen wurden zum Teil von Deutsch-evangelischen getragen. Auch die Feuerwehr nahm mit ihren mindestens zur Hälfte aus Evangelischen bestehenden Mitgliedern in corpore daran teil. Wahrlich, ein beschämenderes Zeugnis, als durch die Teilnahme an einer kirchlich-katholischen Prozession, konnten sich unsere biederen Deutsch-evangelischen von Zgierz wohl nicht ausstellen.

Der Gemeinderat von Desling in Luxemburg hat sich darüber geärgert, daß die Bauern den von ihrem Vieh fabrizierten Mist vor die Tür auf die Straße lehren, und schlug am Gemeindehaus eine Warnung an: „Wenn die Misthaufen am Sonntag vor den Türen nicht weg sind, wird sich der Gemeinderat hineinlegen.“

Hoffentlich nicht im Sonntagsstaat!

Tripte.

30 Jahre Turnverein „Dombrowa“.

Zur heutigen Feier des 30 jährigen Bestehens des Turnvereins „Dombrowa“ verbunden mit dem 15. Gauturnfest.

Eine schöne Feier deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls können heute die Deutschen unserer Stadt begehen. Der im südlichen Teile von Lodz tätige Turnverein „Dombrowa“ kann bereits auf ein 30 jähriges Bestehen zurückblicken, welche Feier mit dem diesjährigen 15. Gauturnfest verbunden ist. Drei Dezennien hindurch hat der Verein die Fahne der deutschen Turnerei hochgehalten und auf diese Weise zur Aufrechterhaltung und Festigung des Deutschtums beigetragen. Es sind keine beständigen Kreise, die in diesem Verein zusammengeschlossen sind, sondern alles Leute, die von ihrer Hände Arbeit leben und erst nach des Tages Last und Sorgen sich Zerstreuung und Abwechslung in ihrem Verein suchen. Und gerade darum ist das treue Zusammenhalten und der Aufstieg des Vereins um so bedeutungsvoller.

Die Gründung des Turnvereins „Dombrowa“ fällt in das Jahr 1898. Das Fehlen jeglichen engeren Zusammenlebens unter den Deutschen der damals zur Dorfgemeinde gehörenden Dörschaft Dombrowa wurde von diesen in jener Zeit schmerzlich empfunden, insbesondere vermischten die jungen Leute irgendeine Stätte, wo sie an der Erleichterung ihres Körpers arbeiten konnten. Sie betrachteten es damals als selbstverständlich, daß für sie nur der Turnsport, die Turnerei des Altwaters Jahn, in Frage kommt. Gründer des Vereins sind die Herren August Haubert, Louis Kaniera, Johann Kaniera, Wilhelm Posselt und Stanislaw Kowalowski, die mit Ausnahme des letztgenannten auch bis zum heutigen Tage dem Verein als äußerst tüchtige Mitglieder angehören. Die Gründung eines Vereins in den damaligen Zeiten, wo von den russischen Behörden jegliches Vereinsleben verboten wurde, war aber kein leichtes Begehren. Auch verfügten die Gründer des Vereins weder über ein geeignetes Lokal noch über die Mittel zur Errichtung desselben. Aber die wackeren Turner schickten sich von ihrem einmal gefassten Beschlusse nicht ab. Die ersten Turnstunden wurden im Garten des Mitgliedes J. Posselt unter Leitung des ersten Turnwartes Paul Heller abgehalten, wo die Übungen über zwei Jahre stattfanden. Für eine kurze Zeit überließ der Verein sodann nach dem Gärten des Herrn Grund in der Rggowlastraße, wo der Turnwart G. Blum die Leitung übernommen hatte. Bald darauf stellte jedoch das Mitglied des Vereins Kowalowski den wackeren Turnern in der Rggowlastraße einen freien

Platz zur Verfügung. Hier hatte Turnwart Kahlert die Leitung inne. Im Jahre 1902 schlug der Verein sein Heim an der Tuszynstraße 19 auf, wo es sich auch heute befindet. Doch begannen in dieser Zeit die ersten Sturmeswogen gegen das Vereinschiff anzuprallen. Die Zahl der tätigen Turner war inzwischen auf 4 Mann zusammengeschrunken, die unter Leitung des Turnwartes Theodor Heinrich standen. Insgesamt zählte der Verein um diese Zeit nur noch 12 Mitglieder. Doch hielt diese kleine Schar treu zu ihrem Verein, dessen Vorstände in

d. h. im Jahre 1905, an die Erbauung einer eigenen Turnhalle geschritten werden konnte. Die Mittel hierzu wurden durch Spenden Sammlungen unter den Mitgliedern und unter den bestehenden deutschen Bürgern der Stadt aufgebracht. Die vom Verein erbaute Turnhalle war die erste in dem Königreich Polen. Da nun der Verein über ein eigenes ständiges Heim verfügte, konnte er seinen Anforderungen besser Rechnung tragen und seine Tätigkeit in vollem Maße entwickeln. Als im Jahre 1907 das neue russische Vereinsgesetz erschienen war, wurden sofort Bemühungen unternommen, um die behördliche Genehmigung zur Ausübung der Turntätigkeit zu erhalten, was auch schließlich im Jahre 1908 gelang.

Seine Blütezeit hatte der Verein im Jahre 1914 erreicht. Doch der alles vernichtende grausige Krieg zerriss, aus dem er nicht mehr zurückkehren sollte; andere wiederum mußten sich ihren Lebensunterhalt in Deutschland suchen. Das Vereinsleben war in den Kriegsjahren 1914—1918 vollständig erloschen. Nach Beendigung des Weltkrieges im Jahre 1918 fand sich wieder ein kleiner Kreis Getreuer zusammen, und zwar der Ehrenpräsident August Haubert, sowie die Herren August Kowalowski, Adam Sitka, Adolf Diesner und Joseph Sauter, und erweckten den Verein zu neuem Leben. Der größte Teil der Mitglieder kehrte wieder nach Lodz zurück und schloß sich aufs neue dem Verein an; viele andere traten dem Verein bei, so daß bald wieder lebhaftes



Gruppenaufnahme des Turnvereins „Dombrowa“ anlässlich der außerordentlichen Generalversammlung am 13. Mai 1928.

dieser Zeit die Herren Adam Sitka und Ludwig Haubert waren. Die kleine Mitgliederzahl und die stetigen Ausgaben, die die Bezahlung des Turnwartes mit sich brachte, ließen den Verein bald in Schulden geraten und die Existenz des Vereins war sehr in Frage gestellt. Ein Wendepunkt für den Verein war das Jahr 1904. Es fanden sich einige opferfreudige Mitglieder, die die Schulden deckten und dadurch das Fortbestehen des Vereins ermöglichten. Der damalige Vorstand Herr Adam Sitka stellte dem Verein seinen an der Tuszynstraße 19 gelegenen Platz für die Zeit von 25 Jahren zur freien Benützung zur Verfügung. Und hiermit begann ein großer Aufschwung des Vereins. In kurzer Zeit war die Mitgliederzahl auf 58 herangewachsen und stieg auch weiter. Der Aufstieg des Vereins ging nunmehr so rapid vorstatten, daß schon ein Jahr darauf,

Treiben in der Turnhalle an der Tuszynstraße herrschte. Bereits nach kurzer Zeit hatte sich der Verein so weit emporgeschwungen, daß der im Jahre 1904 dem Verein zur Verfügung gestellte Platz als Eigentum des Vereins angekauft werden konnte. Auf der Generalversammlung im Jahre 1922 wurde beschlossen, eine eigene Vereinsstube anzuschaffen. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder konnte die Weihe der Fahne bereits anlässlich des 25 jährigen Jubiläums am 10. Juni 1923 vollzogen werden. Eine Großtat konnte der Verein im Jahre 1925 vollbringen. Das Vereinshaus wurde umgebaut und die Turnhalle um das Doppelte vergrößert. Anlässlich der heutigen Feier werden folgende Herren für 30 jährige Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet: Ehrenpräsident A. Haubert, J. Kaniera, L. Kaniera und W. Posselt. O. H.

Schertz und Ernst

Die telephonische Konsultation.

Eine Frau telephonierte an ihren neuen Hausarzt, ihr Mann sei krank. Er klagte über starke Uebelkeit und heftige Schmerzen am Hinterkopf. Der Doktor fand nach der Beschreibung deutliche Zeichen von Malaria.

„Und was soll er tun?“ fragte die Frau.

Im selben Augenblick kam ein anderer Teilnehmer in die Leitung und die Frau hörte folgende Antwort eines Ingenieurs, der mit einem Mühlenbesitzer sprach:

„Es scheint mir, daß die Innenseite mit einer Kostkruste von ansehnlicher Dicke belegt ist. Am besten ist es, Sie lassen ihn abends kalt werden, und bevor Sie ihn am anderen Morgen anheizen, nehmen Sie einen kräftigen Hammer und tun einige kräftige Schläge auf die Außenseite. Dann nehmen Sie eine Spritze mit recht kräftigem Strahl und spritzen auf die am schlimmsten mitgenommenen Stelle. Ich glaube, daß das helfen wird.“

Der Doktor wunderte sich, daß er nie wieder etwas vom Malaria Patienten hörte.

Sächsisches.

„Nu sachen Se, wie gehd's denn Ihren neuen Nachbarn?“

„Ach, das sin arleicht arme Deiwels, die hamm Se nämlich nur een Gladiet un müssen zu zwei dab drauf spiel'n.“

Herr Dieblich holt Fräulein Langstiel zu einem Vergnügen ab. Die Tochter ist noch nicht ausgehertigt. Es dauert eine Viertelstunde, eine halbe, schließlich

eine Stunde. Da stürzt Mama Langstiel zu ihrer Tochter ins Zimmer:

„Das gannch dr sachen, nu beel' dich awer 'n bißchen. Herr Dieblich schneidet schon Herzchen un Pfeile in meine guten Polstermödel!“

Bei Herrn Lehmann war im ganzen Hause die Wasserleitung eingefroren. Er ließ den Installateur kommen. Fünf Tage arbeitet dieser nun schon im Hause, aber das Wasser lieg noch nicht. Da packt Herrn Lehmann die Wut. Er rennt in den Keller und findet den Installateur und bei ihm sein Dienstmädchen.

„Verstündche Bumelei. Fünf Dache ham Se nu hier herumtewirdschafdd und ham noch nicht teschaffd!“

„Nu heern Se awwer uff“, meint der Installateur und zeigt auf das Mädchen, „verf'ch Ihnen orleischd meine Braut vorstell'n?“

Die Mutter hat ihren kleinen Sohn einer gründlichen Reinigung unterzogen und sagt nun: „Stehst du, Kleines, jetzt bist du aber so sauber, man kennt dich gar nicht wieder!“

„Sei lang ich, Mudder, morchen mach'ch mich wieder dreck, denn gennste mich schon wieder.“

Die Wunder des Maschinengewehres.

Im Hamburger Hafen ist wohl — stille Zeit eingetreten, denn Hein und Fietje treiben sich auf der Geest — so bei Buztefude — herum. Dort haben gerade die 31er Felddienstübung, und Hein und Fietje machen mit. Taktaktak — rattert ein Maschinengewehr los. Hein und Fietje hin. Nun stehen sie davor — und gucken und gucken.

„Daschen wunderbornen Ding!“

„Du, Hein, wat hebdt de forn Schallrohr dor

pörn dran?“ fragt Fietje und zeigt auf den trichterförmigen Rückrohrverstärker an der Mündung des Laufs.

„Schafstopp! Da röpt de Unneroffizier rin, wenn der Schütz stoppen soll!“

Da ist noch etwas Käselhaftes vorn am Gewehr befestigt, ein Gummischlauch, der den heißen Wasserdampf aus dem Kühlmantel nach hinten leitet.

„Un wotau brukt se de Gummischlauch?“ fragte Fietje.

„Damit se um de Ed scheeten könnt, bu Buttjer!“

Kleines Mißverständnis.

„Wie geht es Ihrem Hund, Herr Wieser?“

„Ich habe doch gar keinen Hund!“

„Wieso? Gestern hat mich doch ein ehemaliger Angestellter von Ihnen gefragt: Wie geht es dem Hund von Wieser?“

Bewerbungsschreiben.

Wie ich Ihrer werthen Annonce entnehme, suchen Sie einen Buchhalter und Stenotypisten, gleichgültig, ob Mann oder Frau. Da ich beides bin, möchte ich mich Ihnen empfehlen.

Seine Sorgen.

Arzt: „Also diese Pillen sind für die Nierenschmerzen und diese Tabletten für Ihr Leberleiden!“

Patient: „Schön — schön! Aber wissen die Dinger denn auch, wo sie hin sollen, wenn ich sie geschluckt habe?“

Bildung.

„Wer essen det?“ deutet Minna auf eine schwarze Gipsbüste.

„Das ist Goethe,“ erklärt die Gnädige.

„Nicht möglich! Un um so einen Nejer wird so 'n großes Rühmens jemacht?“



Gauverband der Turnvereine der Wojewodschaft Lodz.

Heute, Sonntag, den 10. Juni d. J., veranstaltet der Turnverein „Dombrowa“ im Auftrage des Gauverbandes im Garten „Jacisze“ mit anschließendem Sportplatz an der Kąkowińska-Straße 56 das

15. Gaulturnfest

verbunden mit dem 30-jährigen Jubiläum des Turnvereins „Dombrowa“. Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr morgens. Zwölfkampf der Aktiven. Neunkampf der Älteren und Jugendkufe. Fünfkampf der Älteren. Um 3 Uhr nachmittags

Großes Schauturnen

mit Massenfreübungen, sowie Sonderaufführungen verschiedener Vereine der Männer- und Damenabteilungen. Staffettenlauf 4 mal 100 Meter, ausgeführt von sämtlichen Turnvereinen. 7 Uhr abends Preisverteilung an die Sieger. Abends Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, und zum Schluß Tanz. Alle Turn- und Sportvereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins laden hierzu ergebenst ein. P. S. Der Ausmarsch des Festzuges erfolgt pünktlich um 2 Uhr nachmittags von der Turnhalle, Luszyńska 19, nach dem Festplatz.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde, Lodz.

Am heutigen Sonntag, den 10. Juni, veranstalten wir im Garten des Herrn Ernst Lange in Bangowiel, Haltestelle Kadogoszy, der Fernbahn Zgierz ein

großes Gartenfest

mit den zahlreichsten Überraschungen für jung und alt. Prämierung der Löser des in der heutigen Nummer befindlichen Preisrätsels. Sternschießen, Glücksrad usw.

Die Freunde und Gönner des Vereins laden höflich ein der Vorstand.

Eintritt: Erwachsene 1 Floty, Kinder 50 Gr.

Der Garten ist für Ausflügler bereits ab morgens 10 Uhr geöffnet. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am darauffolgenden Sonntag, den 17. Juni d. J., an demselben Orte statt.

Gymnasium A. Rothert

Al. Kosciuszki Nr. 71

304

Anmeldungen neuer Schülerinnen

in der Kanzlei der Schule täglich von 9 bis 12 Uhr früh. Mitzubringen ist Laufschein und Impfchein.

Aufnahmeprüfung

1. Termin 31. Mai, 2. Termin 18. Juni, um 8 Uhr früh.

SPIEGEL
ALLER ART



AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI
ALFRED TESCHNER

LODZ, JULIUSZA 20
ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40-61/

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Roklałakiej)

Od Wtorku, dnia 5. do poniedziałku, dnia 11 czerwca 1928 roku włącznie.

Wie dorosłych początek seansów o godz. 6, 8 i 10.

MORZE

Dramat w 8 aktach według powieści B. Kellermanna. W rolach głównych: Olga Czechowa, A. Pointer i H. George.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 3 i 4

GWALTU, CO SIĘ DZIEJE!
Komedia w 8 aktach.

W roli głównej: Harold Lloyd.

W początkach codz. do g. 22 audycje radiofoniczne.
Seany dla dorosłych: I-70, II-60, III-30 gr.
„młodzieży: I-25, II-20, III-10 gr.

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinderwäsche?



Zu haben bei **J. Frimer** Petrikauer Straße 148

Preisanschreiben.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz, mit Sitz in Lodz veröffentlicht hiermit ein Preisanschreiben zwecks

Installation der Zentralheizung, Kanalisation und Wasserleitung

in der Heilanstalt in Lodz in der Lagiewnicka-Straße.

Das Preisanschreiben findet am 30. Juni 1928, um 18 Uhr, in der Zentrale der Krankenkasse, Wulzanska-Straße 225, statt.

Um die Arbeiten können sich Firmen bemühen, die nachweisen können, daß sie schon größere Installationen ausgeführt haben.

Schriftliche Offerten, die dem Kostenschlag vom 26. April 1928 und den Bedingungen des Preisanschreibens entsprechen, müssen in der Wirtschaftsabteilung der Krankenkasse, Lodz, Wulzanska-Straße 225, in einem zweifachen Umschlag abgegeben werden, wobei der innere Umschlag, der die Offerte enthält, mit dem Firmenzeichen versiegelt sein und die Aufschrift: „Oferta do przetargu, majacego się odbyć dnia 30 czerwca 1928 r. na wykonanie centralnego ogrzewania, wodociągów i kanalizacji w lecznicy w Lodzi, przy ulicy Lagiewnickiej“ tragen muß. Der äußere Umschlag muß außer der bereits erwähnten Offerte eine Bescheinigung der Landeswirtschaftsbank enthalten über ein bezahltes Vadium (Kaution) zu den Depositen der Krankenkasse in Lodz in Höhe von 5 Prozent der offerierten Summe in Bargeld oder in verzinsbaren Papieren, die einen pupillaren Wert besitzen, was in der Verordnung des Finanzministeriums vom 28. Dezember 1926 vorgesehen und im Amtsblatt des Finanzministeriums vom 22. Januar 1927 veröffentlicht ist.

Firmen, die zu diesem Preisanschreiben Stellung nehmen, können auch für einzelne Arbeiten Offerten einreichen. Die Kaution wird nur von dem offerierten Betrag entrichtet.

Der Termin zur Einreichung der Offerten läuft am 30. Juni um 18 Uhr ab, unmittelbar vor der Durchsicht der Offerten.

Offerten, die den oben angeführten Bedingungen nicht entsprechen oder nach dem Termin eingereicht werden, werden nicht durchgesehen. Informationen werden erteilt von 9 bis 15 Uhr in der Wirtschaftsabteilung der Krankenkasse, wo für 5 Floty auch ein Exemplar der Bedingungen des Preisanschreibens sowie ein blinder Kostenschlag erhältlich sind.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz

(-) Dr. E. Samborski Direktor.
(-) F. Kaluzyński Vorsitzender der Verwaltung.

Zubardzer Ev.-Angsb. Kirchengesangsverein.
Sonntag, den 17. Juni d. J., bei ungünstigem Wetter am Sonntag, den 24. Juni, ab 1/2 Uhr nachm., im Wald-Gon d. Hrn. Gottlieb Lange, Zabieniec

großes Wald-Bergnügen

mit allerlei Überraschungen für groß u. Klein.

Im Programm: 1) Pfandlotterie, 2) Gesangsvorträge, 3) Preishebenstücken für Damen und Herren, 4) großer Kinderfahrgang, 5) Kahnpartie u. a. m.

Konzert mit. perf. Beif. des Hrn. Kapellmeisters Chojnacki Büllet am Plage. Eintritt 1 Floty, Kinder 50 Gr.

Die Mitglieder nebst w Angehörigen, alle lieben Sangesbrüder, Freunde und Gönner des Vereins laden freundlich ein die Verwaltung.

Bemerkung: Alexandrower Zufuhrbahn, Haltestelle Zabieniec, rechts von der Alexandr. Chaussee gelegen.



Streichfertige Delfarben

in allen Nuancen

In- und ausländische Lacke
Künstler-, Schul- und Malerfarben

1a Leinölfirnis, Terpentin,
Benzin, Oel, Bohnermasse
und Kagspähne

empfehlen

die Farbwarenhandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Wulzanska 129. Telephon 62-64.

Erstklassige Zuschneide- und Nähkurse

und Modellierung von Damen- und Kindergerbetode sowie Wäsche, vom Kultusministerium beauftragt

„JOZEFINY“

Gründet vom Jahre 1892.

Meisterin der Lodzer Junft und der Warschauer Junft, diplomiert durch die Kölner Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgien, Warschau und Lodz, sowie Ehrendiplomen für künstlerische Schnitte. Der Schnitt wird vermittels eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien angewendet wird, und zwar theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Zeugnisse und Junftpatente ausgehändigt. Für Zugerichte ist Unterkunft vorhanden. Einschreibungen werden täglich getätigt.

Petrikauer 163.

Bei den Kursen erstklassige Schneiderwerkstatt.

Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium zu Lodz.

Rosciuszko-Allee 65.

Aufnahmeprüfung

am 11., 12. und 13. Juni, um 8 Uhr früh.

Anmeldungen in der Gymnasialkanzlei. Vorzulegen sind: 1. Laufschein, 2. Impfchein, 3. letztes Schulzeugnis.

Rechtzeitige Anmeldung empfohlen!

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Pl. an, ohne Preisanschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafkuffel, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung.

Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang!

Spezialerer P. Welß

Wachten Sie genau die Adresse:

Stenkiemirza 18, Front, im Boden.

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (1,50M.)
Band II: Kinder-Kleidung (1,20M.)

* Beyers Wiener Blusen - Album (1,20M.)
* Überall zu haben!
Beyer-Verlag, Leipzig T

Die Tragödie des ukrainischen Volkes.

Dem Regime Pilsudski ist ursprünglich ein neuer Feind erwachsen: die vereinigten Bauernparteien. Vorerst auf parlamentarischem Gebiet will der begabte Führer der radikalen Bauernpartei, Dombiski, der schon einmal in der polnischen Außenpolitik eine erhebliche Rolle gespielt hat, eine Vereinigung aller radikalen Bauerngruppen herbeiführen, der auf dem Lande gleichfalls eine einheitliche Organisation aller Kleinbauern folgen soll, mit dem Ziele der allgemeinen Agrarreform, wobei, nach Dombiskis eigenen Worten, in erster Linie die deutschen Landbesitzer aufgestellt werden sollen. Ein weiteres Ziel Dombiskis ist der Sturz der Pilsudski-Regierung, an deren Stelle er eine Bauernregierung einsetzen will.

Das Bemerkenswerte an dem Plan Dombiskis ist seine Absicht, nicht nur die polnischen Bauern zu organisieren, sondern auch die bäuerlichen nationalen Minderheiten in die Bewegung hineinzuziehen. Da er genau weiß, wie schwer ihm ein solches Beginnen bei den nicht gerade hochgradig loyalen slawischen Bauern fallen dürfte, hat er ihnen auch schon öffentlich den Preis geboten, den er für ein Zusammengehen zu zahlen bereit sei. In öffentlicher Sprechstunde erklärte er sich bereit, mit den Ukrainern bezüglich einer neuen Grenzregulierung zu reden — und hat damit den Stich ins Wespennest getan.

Es ist zum erstenmal, daß dieses Thema öffentlich von polnischer Seite berührt worden ist — und eine Rede des Ukrainers Lewicki, der nach Dombiski das Wort ergriff, zeigte, wie richtig es ist, diese wichtige Frage endlich einmal sine ira et studio zu betrachten, wenn auch nicht in der — innerpolitisch — ziemlich utopischen Weise Dombiskis, der übrigens die polnischen Ostgrenzen (im Rigaer Vortrag von 1920) festzulegen mitgeholfen hatte. Mit diesen Grenzen stimmt, wie man weiß, auch sonst nicht alles. Die ebenfalls im Rigaer Vertrag bestimmte polnisch-ukrainische Grenze hat inzwischen eine Aenderung erfahren, die im Rahmen des Winatonfiktis bis heute in ganz Osteuropa herumspukt, ja gerade in der letzten Zeit eine bedeutsame Verschärfung erlitten hat und alle europäischen Friedensfreunde mit Besorgnis erfüllt. Nicht anders steht es mit dem ukrainischen Problem, das zwar im Augenblick nicht aktuell ist, jedoch vielleicht gerade deshalb, daß es nur immerfort akut bleibt, und ferner, weil es weit über eine bloße Grenzstreitigkeit hinausgeht, größte Beachtung verdient. Zur Illustrierung, wie akut dieses Problem ist, mag die Tatsache dienen, daß mehr als die Hälfte aller Spionage- und antisemitischer Affären, ohne deren Aufdeckung kaum eine Woche vergeht, sich auf ukrainische Gruppen bezieht, und zwar umfassen diese Stimmungen nahezu die gesamte ukrainische Bevölkerung, die ihrer Empörung gegen die staatliche Abhängigkeit von der Aufsehnung 15jähriger Gymnasialschüler gegen polnische Lehrer bis zu tödlichen Anschlügen auf Vertreter der Staatsbehörden Ausdruck geben. Die gegenwärtige Lage des ukrainischen Volkes, das, was genau zu überlegen ist, 40 Millionen stark ist, ist der Lage Polens vor dem Kriege durchaus ähnlich: die Ukrainer sind zu ihrem größten Teil unter russische und polnische Herrschaft aufgeteilt, geringere Teile sind unter andere

Länder gefallen. Obwohl nun im russischen Teil die ukrainische Bevölkerung sich der besten Behandlung in politischer und kultureller Beziehung erfreut, besteht doch auch dort die in den anderen Teilen begrifflicher-weise stärkere Tendenz zur staatlichen Vereinigung des gesamten ukrainischen Volkes zum unabhängigen Staat. Diese Bewegung, die trotz der langen Jahre, da der gegenwärtige Zustand andauert, nicht abnimmt, sondern eher zunimmt, sucht nun die polnische Regierung dadurch zu hemmen, indem sie die denkbar schärfsten Repressionsmaßnahmen anwendet, um sie mit aller Gewalt, und eben mit Gewalt, auszurotten. Man muß sich wundern, daß die leitenden polnischen Staatsmänner ihre eigene Vergangenheit vergessen haben — ebenso wie die leicht erklärliche Tatsache, daß in denjenigen polnischen Landesteilen, in denen die Diskonten Toleranz zeigten, die Befreiungswünsche des Volkes weniger intensiv waren, als dort, wo es durch harten Zwang seine Nationalität nach außen hin fast völlig aufgeben mußte. Hält man beispielsweise an der auch sonst unverkennlichen Ablehnung der ukrainischen Wünsche nach einer eigenen Unabhängigkeit in Lemberg fest, so ist es selbstverständlich, daß die Sehnsucht der ukrainischen Jugend nach Riew gerichtet ist, wo dem nationalen Bildungsdrang keine besonders empfindlichen Schranken gesetzt sind.

Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die rigorose Prozedurführung in den ukrainischen Landesteilen zu einer immer stärkeren Verbitterung selbst derjenigen Bevölkerung führen muß, die vielleicht politisch neutral, sonst den Unabhängigkeitsbestrebungen gleichgültig gegenüberstehen. Die prinzipiell oppositionelle Rede des Ukrainers Lewicki, von der wir eingangs sprachen, ist ein unverkennbares Zeichen dafür. Derselbe Lewicki war nämlich, es ist noch gar nicht so lange her, für ein lokales Verhalten gegenüber der Regierung, aber er hat sich in seinen daran geknüpften Erwartungen enttäuscht gesehen, und so wie er denken die immer mehr der Radikalisierung unterliegenden ukrainischen Massen, was angesichts der russischen Nachbarschaft nicht besonders angenehm sein dürfte.

Auf dieses Gefahrenmoment für den polnischen Staat, das sicherlich weit wichtiger und weittragender ist, als die Befürchtung einer Grenzrevision im Westen, sollte gerade jetzt mit allem Nachdruck hingewiesen werden, da die polnisch-ukrainische Grenzfrage wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist; eine Frage, die, was schwer ins Gewicht fällt, Rußland mit gleicher Aufmerksamkeit verfolgt wie die Befreiung der ukrainischen Bewegung. Es ist anzunehmen, daß die demokratischen Sejmreife in dieser Frage einig sein werden, wenn die polnische Sozialistische Partei gemäß ihrem Programm neben den anderen Minderheitsfragen der Kampf um die Autonomie für die Ukraine aufnehmen wird.

Gasmasken?

Im Hamburger Freihafen hat sich ein fürchterliches Unglück ereignet, das sehr zu denken gibt. Die chemische Fabrik von Seidenberg unterhält dort ein Lager, in dem auch Phosgen gas eingelagert sind. Diese Phosgen gas sind wohl die gefährlichsten Gif gases, die wir in der Chemie zur Zeit kennen. Im Kriege wurden sie benutzt zur Fällung der bekannten Selbstkreuzgranaten

und waren von geradezu fürchterlicher, verheerender Wirkung. Diese Phosgen gas nun sind im Hamburger Hafen auf bisher noch ungeklärte Art aus ihren Behältern entwichen und haben die Luft verpestet. Eine Anzahl von Personen erkrankte sofort sehr schwer und mehrere der Erkrankten sind nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.



Eine Staubmaske für Hausfrauen, die auch als Gasmaste Verwendung finden kann.

In den Ausstellungshallen in Hollandpark bei Berlin findet zur Zeit eine Chemikausstellung statt, auf der neben vielen anderen Neuerungen auch eine interessante Gasmaste gezeigt wird. Diese Gasmaste dient beim gewöhnlichen Gebrauch nicht eigentlich zum Schutz gegen besonders giftige Gase, sondern zum Schutz vor der schlechten Luft und dem Staub bei der täglichen Arbeit. Es handelt sich um eine Staubmaske, die vor allem für Hausfrauen gedacht ist und von diesen auch im täglichen Gebrauch benutzt werden soll. Durch das Einsetzen einer entsprechenden chemischen Reinigungspatrone kann man aber diese Staubmaske auch in brauchbare Gasmasken umwandeln.

Gräßlicher Selbstmord eines Geisteskranken.

h. Ein 48-jähriger pensionierter Stroßendwärler, Franz Hollmann aus Hoen in Niederösterreich, der in letzter Zeit bereits Anzeichen von Geistesstörung zeigte und auch als Teinker bekannt war, hat gräßlichen Selbstmord verübt. Er stieg zuerst auf den 18 Meter hohen Diabull der Franz-Josephs-Bahn und stieg sich in die Tiefe, wobei er sich eine schwere Verletzung an der rechten Schläfe zuzog. Dann schleppte er sich in das Innere eines Eisenbahntunnels, entlockte sich dort halb und schloß sich mit einem Taichonmesser den Bauch auf. Dann rief er von dem heraus: „Holla, das Gedärme groß, Sticks ab, was seinen Tod zur Folge hatte. Er wurde von einem Hilarbeiter als Leiche aufgefunden.“

Professor Raninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Rey.

(7. Fortsetzung.)

„Professor Ranini hat an einem Serum, daß er an sich selbst ausprobieren wollte!“ antwortete Conterez etwas barsch und doch mit leicht zitternder Stimme, und sein Gesicht bekam ein noch schärferes Aussehen.

„Wir wissen es“, entgegnete der Kommissar höflich. „Der Fall liegt ja vollkommen klar, Senzor, und doch ist es unsere Pflicht, den Toten und die Unfallstelle genau zu beschreiben!“

Schweigend führte Conterez die Herren ins Totenzimmer. Noch einmal wurde der ganze tragische Fall genau untersucht, und zuletzt trat der Kommissar an Raninis Schreibtisch.

„Hat der Tote ein Testament hinterlassen, Senzor Conterez? Wissen Sie darüber etwas?“

Raoul del Conterez deutete auf ein großes weißes, versegeltes Kuvert.

„Vielleicht finden Sie Näheres darin verzeichnet, Senzor“, sagte er fast schüchtern, „ich selbst fühle mich nicht dazu ermächtigt, es zu öffnen.“

„Nur vor meinem Begräbnis zu öffnen“, las Kommissar Roca, und er erbrach das Kuvert.

„Haben Sie den Toten so gelassen, wie Sie ihn fanden, haben Sie nichts an seiner Kleidung geändert?“ fragte er dann, nachdem er gelesen hatte, streng.

Conterez schüttelte verneinend den Kopf.

Raoul schob der Kommissar das Dokument wieder in den Umschlag zurück, und sagte:

„Die Eröffnung des Testaments, das dieses Kuvert enthält, erfolgt erst nach der Bestattung des Verstorbenen. Sie haben einen großen Wohlthäter in ihm verloren, Senzor Conterez, und er scheint Sie sehr lieb zu haben?“

Der Gehilfe nickte kumm und anscheinend sehr ergriffen.

Nur darauf entfernten sich die Herren. Höflich lachend, schloß Raoul del Conterez hinter ihnen die Tür.

Drei Tage später bezaub man Professor Ranini mit großem Pomp, und ein nicht endenwörender Trauerzug folgte seinem Sarge nach. Ganz Buenos Aires schickte ihm das letzte Geleit geben zu wollen, und lange Zeitungsartikel befundeten die große Trauer über den unerklärlichen Verlust, den die Wissenschaft durch das Dahinscheiden des großen Mannes betroffen hatte. Eines Mannes, der den Menschen helfen wollte und dabei selbst seinen Tod fand.

Auf dem großen, alten Friedhof außerhalb der Stadt, Pira del Norte, senkte man Raninis Leiche in die alte Familiengruft.

Nur eine fehlte an seinem Grabe — Celimene. Sie lag zur selben Stunde, als die Glocken aller Kirchen ihr Raninis letzte Fahrt ankündeten, von heftigem Schlagen geschüttelt, in wilder Zerrissenheit in ihrem Zimmer, und ab und zu ließ ein Schauer über ihren jungen Körper.

Der letzte Glockenton klang endlich müde aus.

Nun würde einer nach dem anderen Raninis Grab verlassen, bis alles still und ruhig geworden war, dann lag er allein in seiner dunklen, kalten Grabkammer. Er, der noch vor wenigen Tagen, glücklich wie ein Kind, in überströmender Liebe von ihr davon-ackernt war, mit den Worten: „Ich hole dich bald, süßeste aller Frauen!“

Wie süß hatte das geklungen!

Celimene lag lange regungslos still; dann schreckte sie plötzlich auf. Was war das?

„Ich hole dich bald, süßeste aller Frauen!“ Hatte ihr das nicht soeben jemand zugerufen?

Wie schauerlich es jetzt geklungen hatte. Würde sie sterben müssen?

Fürchtern und angstbebend erhob sich Celimene. Ihre Nerven waren schrecklich überreizt, und sie mußte wieder ein Pulver zu sich nehmen. Wie gut von Raoul del Conterez, ihr in weiser Vorsicht das wohl-tuende Mittel zuzuführen.

Celimene klingelte nach Janita.

„Bring mir das Trauerkleid, und bestelle das Auto!“ befahl sie leise.

Eine Stunde später kniete Celimene ganz allein an Raninis Grabe, und heiße Tränen rannen über ihr bleiches Gesicht.

Niemand war auf dem großen, alten Friedhof zu sehen. Sie war ganz allein mit ihrem Schmerz, allein bei dem geliebten Toten.

Und doch war sie nicht allein.

Hinter einem alten Grabstein stand eine rot-haarige, hagere, häßliche Gestalt und bohnte sich mit gierigen, hahersüchtigen Augen, in welchen ab und zu wilder Triumph aufleuchtete, an der knienden, schlönen Frau fest.

Es war Raoul del Conterez. Trostlos hatte er die Hände, und knirschend murmelte er in verbissener Wut:

„Warte, mein Täubchen, die nächsten Pulver sollen härter sein, du kommst mir nicht aus den Klauen. Der Häßliche hält fest, was er einmal gepackt hat.“

Celimene ahnte von alledem nichts. Eine einzige weiße Rose ließ sie auf des Freundes Grab niederlegen; dann ging sie mit müden, schleppenden Schritten davon.

Schon am nächsten Morgen sollte Professor Raninis fürchterliches Ende durch eine neue Sensation übertrumpft und vergessen werden.

(Fortsetzung folgt.)

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi-Wydział Podatkowy-niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 20 czerwca 1928 między godz. 9-tą rano a 4-tą popołudniem odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1 Litowski Szlama, Pomorska 60, 2 kasy ogniowate, garderoba, meble	32 Borenstein I. Cegielniana 55 meble.	66 Konr B. Piotrkowska nr. 26 szafa	100 Rozental T. Piotrkowska 83 maszyna do szycia	132 Waksberg Ch. Piotrkowska 31 szafa
2 Chaskielowicz Ch. Plac Wolności 3, 50 szt. palt	33 Białostocki A. Profesorska 64 meble	67 Konsens M. Piotrkowska 58 2 szafy, waga, zegar	101 Rozenblum W. Piotrkowska 25 10 kg. przędzy	133 Wajnsztadt A. Piotrkowska 37 15 mtr. towaru
3 Edelbaum Ch. Pomorska 57 meble.	34 Calcl Ch. Cegielniana 23 meble	68 Kempinski M. Cegielniana 19 szafa	102 Rozenberg P. Piotrkowska 25 maszyna do szycia	134 Weksler Sz. Cegielniana 45 meble.
4 Grynszpan H. Pomorska 18 wyroby emaljowane	35 Drajhorn A., Al. 1 Maja 14 meble	69 Kruglański L. Cegielniana 26 meble.	103 Rozenblum N. Piotrkowska 51 radioaparant	135 Wroclawski M. Piotrkowska 33 meble
5 Hornik M. Konstanytnowska 59, meble, gramofon	36 Dobrysz i Michalec, Piotrkowska 22, 6 szt. towaru	70 Kempinski M. Cegielniana 49 urządzenie cukierni	104 Rabinowicz Ch. Cegielniana 12 meble.	136 Zilberberg M. Zielona 7, kasa ogniowata
6 Izakowicz L. Gdańska nr. 10 meble	37 Dyszkin S. Piotrkowska nr. 8 meble.	71 Kac J. Cegielniana nr. 52 meble.	105 Szlachtus T. Cegielniana 17 obraz	137 Zusmanek L. Piotrkowska 19 meble
7 Krakowska M. Pomorska 69 meble, pianino	38 Dyszkin S. Piotrkowska nr. 51 meble.	72 Kulniński J. Cegielniana 62 meble.	106 Szosland B. Południowa 44 meble.	138 Znamirowski Ch. Piotrkowska 39 lustro
8 Kon I. Pomorska 67, zyrandol meble	39 Eliason J. Zachodnia nr. 37 meble	73 Kon I. Piotrkowska 37, maszyna do kopjowania meble	107 Szykier M. Sienkiewicza 37 meble.	139 Zacharjaszowa H. Cegielniana 59 meble.
9 Kon D. Południowa nr. 24 meble	40 Eilenberg J. Cegielniana nr. 60 meble waga	74 Krepel M. Piotrkowska 39, 28 mtr. towaru	108 Sztajnsnajder H. Piotrkowska 16 maszyna do pisania	W dniu 22 czerwca 1928 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą popoł.
10 Litwin L. Wolborska 16, waga meble.	41 Epszajn M. Piotrkowska 81 kredens	75 Lubiński Z. Skwerowa nr. 6 pianino meble	109 Szpiro M. Piotrkowska 41 zegar	140 Amdurski A. Al. Kościuski 69 kredens
11 Ordynans H. Wolborska 23 meble.	42 Freund H. Narutowicza nr. 39 meble.	76 Lichtensztajn A. Zeromskiego 6, waga meble	110 Szpiro, Altman i Abbe, Piotrkowska 48, 2 szt. towaru	141 Fajner Z. Piotrkowska 116 kanapa
12 Rak A. Zachodnia 21, fortepian	43 Fajgenbaum W. Piotrkowska 27 tremo	77 Lubka I. Piotrkowska nr. 37 maszyna do pisania	111 Swiatkowski, Kon i Brenner, Piotrkowska 49, 70 szt. towaru	142 Feder P. Piotrkowska 116 meble
13 Rozenblum Sz. Pomorska 4 meble	44 Futerman F. Piotrkowska 28 10 koców wełnianych	78 Lemberger D. Piotrkowska 15 towar bawełniany	112 Sztajnbok i Rozenberg, Cegielniana 26, lustro	143 Haman R. Nawrot 30, warsztat tkacki
14 Stork F. Pomorska nr. 37 kredens	45 Feliks Aron, Piotrkowska 37 lustro	79 Leszczyński E. Piotrkowska 37 meble	113 Szklarz J. Cegielniana nr. 51 kredens	144 Inzelsztajn i Gepner, Gdańska 138, waga warsztat
15 Zarzewski I. Pomorska nr. 3 meble	46 Futerman J. Piotrkowska 54 75 mtr. chodnika	80 Lasman S. Piotrkowska 54, 20 szt. towaru, pianino	114 Szpicberg B. Cegielniana 55 meble	145 Kuliński K. Piotrkowska 160 meble
16 Bursztyn I. Północna nr. 23 meble.	47 Finkel Ch. Piotrkowska 58 tremo	81 Lipszyc D. Piotrkowska 56 zegar	115 Silberszac A. Cegielniana 55 kredens	146 Kozłowski K. Piotrkowska 273 fortepian, zegar
17 Cymerman J. Gdańska nr. 9 meble.	48 Fingerhut L. Cegielniana 54 meble.	82 Lewkowicz B. Piotrkowska 62 pianino	116 Steinbrecher A. Cegielniana 62 kredens	147 Michałowski G. Piotrkowska 127 meble.
18 Kotek M. Konstanytnowska 9 meble	49 Frenkel A. Cegielniana 71 szafa	83 Landau A. Cegielniana 51 kasa ogniowata	117 Szwarbard N. Piotrkowska 66 meble.	148 Pawlak W. Kilińskiego 143 kontuar
19 „Nożwid“ Nowomiejska 15 wyroby stalowe	50 Gutman B. Piotrkowska 17, 5 szt. palt	84 Leszczyński E. Piotrkowska 37 meble, pianino	118 Tiger J. Piotrkowska nr. 14 meble	149 Pastaszak W. Kilińskiego 121 fortepian
20 Rozenstein F. Ogrodowa 13 maszyna do pisania	51 Goldcobel S. Piotrkowska 27 szafa	85 Lwow J. Piotrkowska 55, 10 kap biurko	119 Tasiemka R. Piotrkowska 18 pianino	150 Komiszowski W. Piotrkowska 116, szafa
21 Szymański A. Gdańska 11, 2 szafy	52 Groskopf M. Piotrkowska 46 meble	86 Lipszyc D. Piotrkowska 51 biurko	120 Telatycki E. Piotrkowska 48 3 maszyny do pisania	151 Richter A. Piotrkowska 79, 2 płaszcze
22 Izakowicz L. Gdańska 10, artykuły spozywcze	53 Goldfarb N. Cegielniana 43 meble.	87 Lewi W. Piotrkowska nr. 84 kredens	121 Tyber J. Piotrkowska 49, 500 szt. zeszytów, 2 bele papieru	152 Raksyk A. Kilińskiego 133 meble
23 Szajbe Ch. Nowomiejska 15 meble	54 Goldin O. Cegielniana nr. 54 kredens	88 Lewkowicz Ch. Cegielniana 12 maszyna do szycia	122 Dobrzyńscy B-cia, Narutowicza 38, 10 szaf mach. debowych z lustrami	153 Szefer H. Piotrkowska 166 meble
24 Opoljon J. Nowomiejska 4 męska maszyna do szycia	55 Gutstadt M. Cegielniana 57 meble.	89 Margulis N. Sienkiewicza 6-8 pianino, meble	123 Judelewicz M. Zachodnia 64 meble	154 Tarczyński K. Piotrkowska 114 60 szyb lustrzanych, 2 trema
W dniu 21 czerwca, b. r. między godz. 9-tą rano a 4-tą popołudniu.	56 Głogowska R. Piotrkowska 55 zegar	90 Marjanowski T. Zielona nr. 12 meble.	124 Liberman M. Południowa 2 meble, pianino	155 Wojdyłowski L., Piotrkowska 123, szafa
25 Altman D. Południowa nr. 5 pianino	57 Goldlust H. Cegielniana nr. 6 zegar	91 Olszer I., Narutowicza nr. 58 meble	125 Liberman S., Południowa 2 meble, pianino	156 Aleksandrowicz J. Radwańska 6, meble, fortepian.
26 Ajbuszyc I. Piotrkowska 50 meble.	58 Hamburgski Sz. Piotrkowska 42 60 ksiąg handlowych	92 Opoczyński A. Piotrkowska 10 meble.	126 Joffe Berek, Piotrkowska 56 urządzenie biura	157 Fiszer A. Spadk. Piotrkowska 112, kasa ogniow., 2 biurka.
27 Błausztajn J. Narutowicza 2 50 szt. towaru	59 Harecstark H. Cegielniana 26 meble	93 Opatowski W. Piotrkowska 61 4 kofnierze futrzane	127 Busz H. Piotrkowska nr. 70 meble, fortepian	158 Strauch Z. Zakątna 85 meble
28 Borensztajn J. Piotrkowska 21 20 szt. towaru	60 Herszkowicz L. Cegielniana 30, meble waga	94 Perla H. Piotrkowska nr. 14 meble	128 Tuszyński M. Cegielniana 26 meble.	159 Spodenkiewicz A. Piotrkowska 150, towar galanteryjny
29 Braun J. Południowa 9, pianino kredens	61 Hochenberg L. Cegielniana 53 meble	95 Pelcowicz F. Piotrkowska 17 meble	129 Tirner A. Piotrkowska nr. 86 meble	160 Steigert G. Miedziana 20 meble
30 Bernheim S. N.-Cegielniana 10 meble.	62 Joskowicz L. Piotrkowska 27 stemple kauczukowe	96 Piotrkowski R. Piotrkowska 26 3 szt. towaru	130 Wojewódzki St. Piotrkowska 74, maszyna do pisania	161 Pruszyński J. Główna 50 meble.
31 Błusztajn I. Cegielniana 53 kredens	63 Joskowicz H. Piotrkowska 39 meble	97 Russ B. Sienkiewicza nr. 22 kasa ogniowata meble	131 Winer Ch. Piotrkowska 27 zegar	162 Grynszpan W. Główna 50, meble, bryczka, koń kacy.
	64 Kenig E. Narutowicza nr. 4 meble.	98 Rak M. Zawadzka nr. 12 meble		
	65 Kon D. Południowa 24, meble pianino	99 Rozenbaum M. Piotrkowska 10 4 tuziny skarpetek		



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 16 Juni, um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Andrzejka 17, unsere

1. Quartalsitzung

statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung.

Deutsches 6 klass. Gymnasium

Sompolno

(Kreis Kolo).

Gesunde Luft. Kleine Klassen. Kräftige Kost im Schülerheim. Vorschulen; besonders billiges Schulgeld. Aufnahmeprüfungen 25. und 26. Juni. Auskunft erteilt

die Direktion.

TOP! Willst Du kaufen?

Möbel gute, billige, von den bescheidensten bis zu den vorzüglichsten

Kaufe nur bei der Firma

F. NASIELSKI

Rzgowska 2, Tel. 43-08.

Grosse Auswahl verschiedener Metallbetten. Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Heizungs-Monteurs und tüchtige Rohrverleger können sich melden

bei J. S. B. Teepe, Kopernika 40 448

Anzüge und Kleider

für die Konfirmation sowie Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben empfiehlt

K. Wihan

Inhaber Em. Scheffler

Łódź, Główna 17.

Bestellungen werden aus eigenen und anvertrauten Waren pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.



Günstige Bedingungen!

Sportwagen, Metallbetten, Sportwagen, Draht- und Voller-matratzen sowie Matratzen „Patent“ nach Maß für Holz-bettstellen, Waschküchen und Wringmaschinen am billigsten im Fabrikslager

„Dobropol“

Łódź, Petrikauer 73, im Hof.

Hebamme

G. Salimonowa

Skolna 12, nimmt Anmeldungen entgegen. 29

Nähmaschine

Central Bobbin (Singer) für 180 Stroh zu verkaufen. Wulcanista 167, Wohn. 32.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2.

Empfängt bis 10 Uhr früh von 1-2 und 6-8 abends für Frauen speziell von 5 bis 6 Uhr nachm.

Für Anhemittelke Selbstkostenpreise.

Dr. med.

R. Stupel

Skolna 12

Haut-, Darm- u. Geschlechts-leiden, Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie, (Flechten, bösartige Geschwülste, Krebsleiden) Empfängt 12-3 nachm und 6-8 abends. 198